bitterfte. In ben besagten Statuten nämlich ftanb mit großer Frakturichrift gu lefen, bag alle Guter ber Jefuiten ein gemeinschaftliches und ungertrennliches Eigenthum bes Orbens ausmachen; es ftanb barin ju lefen, bag fein einziges jefui: tifches Saus, alfo weber ein Brofeghaus, noch ein Collegium, noch eine andere Unftalt auch nur ein Studchen eigenes Ber= mogen besiten burfe; es ftand barin ju lefen, bag bie Dber= leitung all biefer ungeheuren in ber gangen Welt gerftreuten Befiththumer in ben Sanben ber Oberen liege, und bag ohne bie Bewilligung bes Generals zu Rom auch nicht bie unbebeutenbste Rleinigkeit veräußert werben burfe. Bas folgte nun aber hieraus? Nichts anderes, als bag, weil ber jeweilige Chef eines Jesuitenhauses nur als ber Commissionar bes Generals in Rom angufeben fei, bie Unternehmungen La Ballette's feineswegs Brivatunternehmungen, fonbern Unternehmungen bes Orbens waren; nichts anderes, als bag meber bem La Ballette noch bem Brofeghause von St. Beter, fonbern ber Societat Jeju bie Martinique'ichen Plantagen 2c. angehörten und bag folglich auch bie gange Gefellichaft gur Bezahlung ber auf bem Saufe La Ballette u. Comp, haftenben Schulbenlaft angehalten werben muffe. Darauf trug ber Generalprocurator an und am 8. Mai 1761 fallte bas Parlament mit ber größten Feierlichfeit vor einer unermeglichen Menge feinen Spruch. Er lautete babin, bag bie Befammtheit ber frangofifden Jesuiten schulbig fei, sowohl bie von La Ballette auf bas haus Lyoncy gezogenen Wechfel mit einer Extraentschäbigung von 50,000 Livres, als auch bie Forberung ber Bittme Groce und Sobn, fo= wie überhaupt alle von La Ballette gemachten Schulben, im Gangen beinahe brei Millionen, gu bezahlen, mogegen aber bie Martinique'ichen Besitzungen bem Orben verblieben.

Also enbete bieser berühmte Bankerottprozeß und als bas Publikum bas Resultat vernahm, ba brach es in einen ungeheuern Sturm bes Jubels aus, benn bie Liebe bes Bolks zu ben Jesuiten hatte sich bamals bereits in einen gründlichen Haß verwandelt.

Sunftes Buch.

Die Chrlichkeit der Jefniten

ober

die Sonne Sonola's in ihrer wahren Geftalt.

3ch hab's Euch g'jagt, 3hr habt's gehört: Wir sind gewesen lang bethört; Daß Lug und Trug so breit sich macht, Die Schwarzröd' haben's dahin gebracht, Denn Wahrheit mögen's seiben nit, Ift wider ihren Brauch und Sitt. Bivat Ignatius!

Wo sich der Teusel stedt ein Biel, Da han die Schwarzröd' Hand im Spiel, Und wo man ihn mit Spott und Hohn Ersäuft, da lausen sie davon; Denn Wahrheit mögen's leiben nit, It wider ihren Brauch und Sitt. Bivat Janatiuß!

Auf Landsknecht gut und Reiters Muth, Auf, haut entzwei die schwarze Brut! Erst muß sie tressen göttlich' Rach', Soll oben stahn die gute Sach', Die Wahrheit mögens leiden nit. It wider ihren Brauch und Sitt. Bloat Janatius!

Altes Colbateulieb.

Erftes Rapitel.

Der ewige Kampf ber Söhne Loyola's mit ber übrigen katholischen Geistlichkeit.

Die geschlechtlichen Ausschweifungen, benen fich fo viele Göhne Ignatii hingaben, und befonders bie Raffinirtbeit, mit ber fie berlei Benuffe gu fteigern mußten, flugen, wie wir im britten Buche zeigten, ihrem Unfeben tiefe Bunben. Roch mehr schabete ihnen bie grenzenlose Buth und Bier nach frember Leute Belb und But, wobei fie felbft bie niebertrach: tigften Berbrechen nicht icheuten, wenn biefelben nur zum Biele führten. Um meiften jeboch trug zu ihrem Untergang ber Rriegefuß bei, auf welchen fie fich mit ben übrigen fatholischen Beiftlichen und Orbensleuten ftellten, benn es entftanb ba= burch ein fast unverföhnlicher Sag, und fein Theil wollte ruben, als bis ber andere vernichtet fei. Wober nun aber biefer Rriegsfuß und warum biefe ewige Befehdung ber priefter= liden Collegen unter einander? Die Schuld trugen einzig und allein bie Gobne Lopolas, weil fie fich für weit bevorzugtere Diener bes Berrn hielten, als bie fammtlichen anbern Orbinirten. Ratürlich, benn fie waren ja, wie fcon ihr Rame befagte, bie Benoffen Jefu! Raturlid, benn fie, feine Streiter und Rriege= fameraben, befehligte Er unmittelbar als Felbobrift! Raturlich, benn ihnen, seinen Lieblingen und Muserforenen, hatte Er ben Hauptschlüffel zur himmelspforte anvertraut ober vielmehr ber himmelspförtner Betrus hatte von Ihm ben Befehl, Niemanb in ben Gaal ber ewigen Geligkeit einzulaffen, ber nicht einen Reife=

paß von ben Gohnen Lopola's aufweifen fonnte! Das waren bie Grunbfate, von benen bie Jesuiten ausgingen, und weil fie bemnach alle anbern Briefter, besonders die in Monchstutten, für läftige Concurrenten anfaben, fo mußten fie biefelben nothwendig befampfen, benn nur burch ben Rampf gelangt man jum Giege. Man barf aber begwegen boch burchaus nicht glauben, bag bie Berren Batres ba, wo fie fich feftgufeben fuchten, gleich von Unfang an mit biefen Grunbfaben an's Tageelicht getreten feien. Im Gegentheil maren fie fclau genug, überall, wohin fie erftmals tamen, bie tieffte Demuth, die ichuchternfte Bescheibenheit, die unterthänigfte Uns terthanigfeit zu zeigen, und zwar gegenüber fowohl ben welt= lichen als ben geiftlichen Behörben. Gagen fie aber einmal feft; hatten fie es babin gebracht, bag bie Bifchofe und Fürsten ober sonftigen Großen eines Landes zu ihnen ftanben und fie in Grundung eines Gtabliffemente unterftutten, bann begannen fie mit ihren Operationen, und in aller Stille, gang unter ber Sand murbe ben hohen Berren bie Heberzeugung eingetrichtert, bag ber Jefuitenorben gang unvergleichliche Bor= guge por ben übrigen Drben habe. "Wir allein," flufterte man ben Sochftehenben gu, "wir, bie Jesuiten, allein haben bie rechte Beife in Erziehung ber Jugend; wir nur bringen ihr ben richtigen Unterthanengeift bei, wir nur biejenige Chrfurcht vor Religion und Staat, bag babei bie papftliche Briefterherrichaft und bie tonigliche Unumidranttheit gebeihen fann; wo aber unfere Collegien und Geminarien nicht floriren, wo ber Unterricht bisher anbern Religiofen als uns anvertraut war, ba fam auch überall bas Gift ber Reterei auf und mit ber Regerei ber Beift ber politifden Unruhen, ber Emporunges finn, bie Rebellion felbft." Mit folden Reben fuchte man bie Bornehmen und Gewaltigen firre gu machen und es gelang auch in ben meiften Fällen. Roch leichter fiel es ben frommen Batribus, ber gläubigen Menge bie Unficht beizubringen, baß ber Orben Jesu bie fammtlichen übrigen religiöfen Bereine und Stiftungen bei weitem überftrable, ja bag er fogar bas fammtliche Gute und Rugliche jener anderen Bereine und Stiftungen in fich vereinige, benn bie fammtlichen alteren Monchsorben hatten gur Beit ber Entstehung bes Jefuitismus, wie wir im erften Buche ichon gefeben haben, in ber Achtung

beim Bolke unendlich viel eingebüßt und die Söhne Lopola's scheuten sich natürlich nicht, diese Einbuße durch Einflüsterungen, böse Nachreben und Verläumdungen aller Art noch zu vermehren. Sie, die Jesuiten, mußten ja nothwendig dabei prossitiren, wenn die andern Mönche verloren, warum sollten sie also diese nicht schlecht machen, warum nicht alle ihre Fehler ausbecken, warum ihnen nicht noch andere andichten, welche sie gar nicht hatten? Wenn aber diese im Stillen Verläumdeten, hievon in Kenntniß geseht, es wagten, sich zu vertheibigen, oder gar Gleiches mit Gleichem zu vergelten, ha, dann hervor grobes Geschüß, hervor mit Lanze und Schwert und so lange zugeschlagen, so lange zugestoßen, bis der Feind zu Tode gestrossen war und weder die Zunge noch ein anderes Glied mehr rühren konnte!

Also hielten es die Söhne Loyola's gegenüber von ihren Collegen, und ich könnte nun ganze Folianten von den Streitigkeiten anfüllen, welche sie theils mit weltlichen Geistlichen, besonders mit Universitätsboktoren und Bischöfen, theils mit mönchischen Brüdern, wie z. B. den Dominikanern, den Kapuzinern, den Benediktinern und wie sie sonst hießen, hatten; allein den Leser dürsten wohl derlei Erzählungen gar wenig interessiren und somit sei es mir erlaubt, nur die drei großen Hauptkriege der Jesuiten, und auch diese nur summarisch, nicht mit genaueren Specialitäten, zu beschreiben. Welche waren nun aber diese drei großen Hauptkriege? Erstens der mehr als hundertjährige Kolonieenkrieg, zweitens der sast noch länger andauernde Handel mit der Sorbonne, drittens der schreckliche Kamps mit dem Jansenismus.

Ich habe bem Leser schon im zweiten Buche erzählt, wie leicht es die Söhne Lopola's den Chinesen und Japanesen machten, zum Christenthum überzutreten; mit andern Worten, wie das in China und Japan von den Zesuiten eingeführte Christenthum eigentlich nichts anderes war, als das alte dinessische und japanesische Heibenthum, nur mit etwas andern Benennungen und einigen wenigen unanstößigen Neuerungen. "Um bachten die guten Patres — um Proselhten zu bekommen, durch welche man zu Macht, Reichthum und Herrschaft gelangen kann, nuß man ein Auge, ja wenn's noth thut, sogar alle beibe zudrücken, warum also den Leuten ihre alten Bräuche

und Gewohnheiten, g. B. bas Laternenfest, bas Fest bes Phelo, bie Anbetung bes Confuz und mas bergleichen mehr ift ber= bieten? Du lieber Gott, wenn wir bieg thaten, fo murbe es um unfere Befehrungen fclimm fteben und eber als nicht mußten wir bann bas herrliche Land, mo es fur uns fo viel gute Beibe gibt, über Sals und Ropf verlaffen." Das waren bie leitenben Grunbfate ber Jefuiten am Dft-Enbe Ufiens, unb fie machten fich beghalb auch gar tein Gewiffen baraus, bie beibnischen Gebräuche mit driftianifirten Namen als Manbarinenpriefter gefleibet felbit mitzumachen. Insbefonbere aber ermangelten fie nicht, bem Confugius biefelbe gottliche Ehre gu erweisen, wie bie vornehmen Chinesen thaten, benn jener große Philosoph und Religionsstifter fei ja, wie icon bie von ihm gelehrte Moral beweise, als nichts anderes, benn als ein Borlaufer Chrifti angufeben und es gebühre ihm baber auch einer ber erften Blate im driftlichen Simmel.

Co ftanb es um bie Jefuitenmiffion in Ufien, allein ba die Jefuiten felbst fich natürlich wohl hüteten, in Europa etwas von ihrer eigenthumlichen Bekehrungsmethobe verlauten gu laffen, fo nahm naturlich fein Menfch Unftog baran. 3m Gegentheil - bie herren Batres ernteten noch großes Lob wegen ihrer außerorbentlichen Fortschritte und man pries fie allenthalben in ber gangen fatholischen Christenheit ale bie

einzigen zum Miffionsmefen tauglichen Priefter!

Da reisten im Jahr 1633 mit Erlaubnig ihrer Oberen ber Dominitanerpater Johann Baptift von Morales, sowie ber Rapuzinermond Anton von Sancta Maria nach China ab, um ebenfalls Neophyten zu machen, und trot= bem bie Jesuiten, fo balb fie von ber Sache erfuhren, ihnen alle nur erbenkliche Hinberniffe in ben Weg legten, gelang es ihnen boch, Zutritt im himmlischen Reiche zu erhalten. Ja ihre raft= lofen Bemühungen führten fie fogar, obwohl allerbings erft nach Berfluß von mehreren Jahren, bis in bie Wegenben, in welchen bie Göhne Lopola's Saufer befagen, und fie hatten alfo febr oft Gelegenheit, bie von ben Jefuiten bekehrten Chi= nefen zu fprechen, fo wie bem jesuitisch-driftlichen Gottesbienft beizuwohnen. Wie erstaunten fie nun aber nicht, als fie faben, baß bie Jefuitenpatres ben von ihnen Befehrten bie Fortsetzung ihrer heibnischen Gewohnheiten gestatteten! 218 fie

fich überzeugten, daß dieselben bem Confuz göttliche Ehre er= wiesen und ihm fogar eigenhandig Opfer barbrachten! Das waren gräfliche Gräuel in ihren Augen, und fie machten alfo ben Resuiten die bitterften Borwurfe. Diese aber meinten. fie handelten gang ber Borfcbrift bes Apostels Baulus gemäß und fpotteten mit all' ihrer Beiftesschärfe über bie angftliche Mondsorthoboxie. Go flog viele Monate lang ein berbes Wort nach bem andern bin und wieder und felbft bie Rangel murbe bagu benütt, um fich gegenseitig zu fcmaben. Much lag es flar zu Tage, bag bie beiben Parthien fich nur immer mehr erhitten, je langer ber Streit bauerte, und von irgenb einer Nachgiebigkeit, fei's auf biefer, fei's auf jener Geite, war nie und nimmer bie Rebe. Da beschlof endlich ber Dominitaner Morales, bie Gulfe bes Papftes in Anspruch gu nehmen, und reiste fofort anno 1643 nach Rom ab, boch nicht ohne borber bie genauesten Belege über bas große Mergerniß, welches bie Gobne Lopola's ber driftlichen Rirche gaben, zu sammeln. Die Belege überreichte er fobann, nach= bem er in Rom angekommen mar, bem beiligen Bater In= noceng X. und machte zugleich eine folch' eindringliche Schil= berung von ber Bermuftung bes driftlichen Altars in China. bag Geine Beiligfeit in eine große Entruftung gerieth. In Folge beffen murbe eine eigene Commiffion von Carbinalen mit ber Brufung ber Sache betraut und ba es fich auf's un= zweibeutigfte berausftellte, bag bie Jefuiten im bitterften Unrecht feien, fo ericien alsbalb (anno 1644) ein papftliches Decret, in welchem ben Patribus ftrengftens anbefohlen murbe, für bie Butunft feinerlei Ueberbleibsel von beibnifchem Aberglauben, biefelben möchten auch noch fo geringfügig ober unschulbig erfceinen, mehr zu bulben, fonbern vielmehr bie Gatungen ber tatholischen Rirche in ihrer gangen Reinheit und Bollftan= bigleit zu predigen. Mit biefem Decret in ber Tafche reiste ber Bater Morales bas Jahr barauf nach China gurud und publigirte es fofort mit triumphirenber Miene ben Schwargs roden von Jesuiten, indem er natürlich nicht andere glaubte, als bieselben wurben fich in Demuth bem Ausspruche bes beiligen Stubles unterwerfen. Allein bierin follte er bitter getäuscht werben. Allerbinge gwar erklarten bie Dberen bee Drbens, ben "Bater Manbarin" in Beding, b. i. ben Brafis



benten bes Tribunale ber Mathematif an ber Spige, baf fie bem Bapfte in Mem, "wo fie tonnten", Behorfam leiften wurben; bagegen aber, fetten fie bingu, malte bier offenbar papftlicherfeite ein Irrihum vor, über welchen fie Geine Beiligfeit eines beffern zu unterrichten nicht ermangeln murben, und einstweilen bis zum Austrag ber Gache muffe naturlich alles im statu quo, bas ift "beim Alten" bleiben. In ber That schidten fie nun auch - übrigens nicht früher als anno 1654 - ihren Mitbruder Martini mit ben nöthigen Inftruttionen, forwie insbesondere mit bem nöthigen Gelb, nach Rom, und feine Aufgabe war feine geringere, ale bas beilige Officium fammt bem Bapfte gu überzeugen, bag bie Dominifaner aus Unwiffenheit und gehäffigem Reibe ben Orben Befu geläftert und verläumdet hatten. Gewiß eine fcmere Aufgabe, allein fie gelang bem flugen Pater volltommen, benn einstweilen ftarb anno 1655 ber Papft Innoceng X. und fein Nachfolger, Alexander VII., hatte eine folde Borliebe für bie Göhne Lopola's bag er ihnen nichts abichlagen tonnte. Der Bater Martini erhielt alfo einen außerft gunftigen Beicheib und es wurde nicht nur bas Decret Innoceng X. aufgehoben, sonbern auch bem Orben Jeju ausbrudlich geftattet, fich in einzelnen Gebräuchen ben Chinefen gu accomobiren. Ueberbem verwies ber Papft ben Dominifanern ihr Benehmen und sprach bie Erwartung aus, baß fie in Zufunft bie Jefuiten nicht mehr beläftigen wurden.

Damit schien die Sache zu Gunsten der Söhne Lopola's abgemacht; allein sie war es durchaus nicht. Die beiden Orben der Dominikaner und Kapuziner fühlten sich nämlich durch den Enischeid des Papstes höchlich beleidigt und sammelten durch mehrere andere Mitglieder ihrer Orben, welche sie nach Ehina sandten, abermals Belege über Belege, um das jesuisarden; die Jesuiten aber erwiesen sich auch nicht faul, sondern nahmen in corpore an dem Streit Theil und es regnete nun ihrer Seite so sehr mit Schmähschriften und Verkeherungen konnte, was wahr ober falsch sei. Dazu kam noch, daß beide Partheien zu verschiedenen Malen nach Papst Mexander's Tode eigene Gesandtschaften nach Kom sandten, um von

ber papftlichen Unfehlbarteit einen neuen Rechtsfpruch gu er= langen, fo baf biefe, bie unfehlbare Curie nämlich, fich nicht anbers zu helfen mußte, als baf fie aus ben gewiegteften Theologen ein Schiedsgericht ernannte, bie fogenannte "Congregation gur Weftfebung bes mabren Glaubens", welche fich nun ber Sache mit ungemeinem Gifer annahm. Tropbem jeboch fam es weber unter ben Bapften Clemens IX. und Clemens X., noch unter Innoceng XI. und Alegan= ber VIII. zu einem vollgültigen Enbentscheib und ber Streit muthete alfo - Dant bem jesuitischen Golbe, welchem bie gotteegelehrten Carbinale nicht wiberfteben tonnten - bis gum Rabr 1691 mit gang ungeschwächter Rraft fort. Da bestieg mit bem genannten Jahre Innoceng XII. ben papftlichen Thron und biefer, ein Mann von feftem Willen, gab nach genauer Prüfung bes Pro und Contra bie Ent= fceibung, baf bie Gohne Lopola's im vollften Unrecht feien. Mit foldem Entideid fandte er ben Carbinal Rarl Mai= grot als feinen Bicar nach China und Maigrot verfündete bafelbit fofort anno 1693, daß alle heibnifden Brauche, welche Bapft Alexander VII. geftattet habe, bei schwerfter firchlicher Bon von nun an verboten feien. Namentlich burfe ber Beibe Confugius nicht mehr als ein Gott verehrt werben, fonbern wer bieß thue, mache fich ber bollifden Berbammnig theilhaftig, fo wie noch überbem bes papftlichen Fluchs.

Das war beutlich gesprochen und wenn es die Zesuiten mit ihrem vierten Gelübbe, dem des unbedingten Gehorsams gegen den heiligen Stuhl, nur halbwegs erust meinten, so mußte der Streit jett ein Ende haben. Doch — weit gesehlt! Die in China residirenden Söhne Lopola's setzen vielmehr der Bekanntmachung des päpstlichen Vicars eine andere entzgegen, in welcher sie sein Berfahren keherisch, gottlos, unklug, erschlichen nannten, und damit noch nicht einmal zufrieden, versluchten sie ihn von den Kanzeln herab als einen Betrüger, der sich fälschlich für einen Gesandten des Papstes ausgebe. Schließlich wandten sie sich an den Hof von Peking, an dem sie, wie wir von früherher wissen, alles galten, und ruhten nicht, als dis Maigrot, förmlich aus dem ganzen himmlischen Reiche verwiesen, sich gezwungen sah, nach Goa in Oftindien zu slückten, von wo aus er dem Papst über die jesuitischen



Sewaltthaten Bericht erstattete. Was war nun aber die Folge dieser Gewaltthaten? Ließ vielleicht jeht Innocenz XII. an den europäischen Zesuiten seinen gerechten Zorn aus und sorberte er den General derselben in Kom zur Rechenschaft? O nein, das that er nicht, denn die Höße von Madrid und Paris, an denen die Söhne Loyola's damals allmächtig waren, mischen sich sofort in den Streit und hielten Seine Heiligkeit von allen Gewaltsmaßregeln zurück. Ja so partheissich erwiesen sich diese Höse, daß sie alle Schriften, welche in der besagten Angelegenheit von den jesuitischen Gegnern herauszgegeden wurden, öffentlich durch Henkershand verbrennen ließen, während die Söhne Loyola's selbst volle Freiheit behielten, ihre Widersacher mit Hohn, Spott und Schimpf zu bewerfen!

Go vergingen abermals verschiedene Jahre, ohne bag ber ichimpfliche Rampf zu Ende gebracht worden mare, ba entichlog. fich endlich Bapft Clemens XI., welcher anno 1700 bie Tiare empfieng, unter allen Umftanben gu thun, mas rechtens fei, und nöthigenfalls felbft feine papftliche Allmacht in Unwendung zu bringen. Somit fandte er im Jahr 1702 ben Titularbijchof von Untiochien und nachmaligen Carbinal Rarl Thomas Maillard bon Tournon in ber Gigenichaft. eines Nuntius a latere mit ben ausgebehntesten Bollmachten von Goa nach China, um an ber Quelle bem Urfprung bes unfeligen Zwiftes nachzuforichen und nach Erforderniß ber Umftanbe zu verfahren; namentlich aber ermächtigte er ibn auch, bie im dinefischen Chriftenthum bis jett eingeführt gewefenen heibnischen Gebräuche entweber gu billigen ober gu verbammen - ju verbammen, wenn fie burchaus undriftlich feien, zu billigen, wenn fie mit bem Chriftenthum ohne all: gugroßen Unftog in Uebereinstimmung gebracht werben tonnten. Jebermann lobte biefe Wahl bes Papftes, benn man wußte zwar von Tournon, bag er von jeher ein großer Freund und Bonner bes Orbens Jesu gewesen fei, allein es war nicht minder bekannt, bag ihm die Reinheit ber driftlichen Glaubenelehre und bie Ehre bes papftlichen Stuhle unenblich am Bergen liege, fo wie auch, bag feine Reblichfeit noch immer jebem Berfuch ber Bestechung wiberftanden habe. Um fo ficherer rechnete man alfo barauf, bag er mit größter Unpartheilichfeit zu Werke geben werbe, und bas war auch ber Grund,

weffhalb ihm ber Papft biefen hochwichtigen Boften anvertraute. Doch fei bem, wie ihm wolle, Tournon reiste nach China ab und murbe bafelbft von ben Gohnen Lopola's auf eine faft mehr als zuvorkommende Weise aufgenommen. Auch anberten fie bieses Betragen gegen ihn lange Zeit hindurch nicht im geringften, fonbern thaten vielmehr alles, um ihn zu gewinnen, und er felbft legte oft und viel bie ungeheucheltsten Merkmale feiner Unhänglichkeit an ben Orben Jefu und beffen Intereffen an ben Tag. Go wie er jeboch nach jahrelanger forgfältiger Brufung ausfand, bag bas jesuitifchechinefische Chriftenthum nichts fei, als ein mit etwelchen romifchefirchlichen Flosfeln ausgeschmudtes Beidenthum, und fo wie er in Folge beffen baran ging, foldem Grauel grundlichft zu fteuern, ba warfen bie Gohne Lopola's auf einmal bie Maste ab und murben aus bisherigen unterthänigen Freunden feine erbittertften, gehäffigften Feinde. Nunmehr gab es feinen Fehler, ben fie ihm nicht anbichteten, und bie ber Reterei und Ungläubigfeit waren noch bie geringften. 216 er aber trot allem bem feft barauf beharrte, bas dinefifde Beibenthum als heibnifd und gottlos zu verdammen, brachten fie ben Raifer fo febr wiber ihn auf, bag berfelbe ben frommen Giferer anno 1710 mit Gewalt nach Macao in's bortige Resuitencollegium bringen ließ, und allba machten fich fofort bie Gobne Lopola's gu feinen Wachtern und Rertermeiftern. Ja nicht genug bieran, fonbern um es gang unmöglich zu maden, bag er nach Guropa gurudtehre und ben Bapft nebft ber gangen Chriftenheit über bas Treiben bes Orbens in China aufflare, reichten fie ihm in einer Taffe Chocolabe ein tobtliches Gift und ichafften fich fo mit Bewalt biefen außerft gefährlichen Gegner vom Dalfe. *)

Nicht viel besser erging es bem Nuntius Rarl Umbros von Meggabarba, welchen Clemens XI. anno 1719 als seinen Bevollmächtigten nach China sanbte, benn bie Zesuiten brachten sofort bem Kaiser Kang-hi bie Ansicht bei, baß es im

[&]quot;) Das Rähere hierüber ist nachzulesen in: Memaires historiques presentés en 1724 au Souverain Pontise Benoit XIV. sur les missions des Pores Jesuites aux Indes Orientales par R. P. Norbert. Dort (Band MI. pag. 99—148) stehen mämlich die urkundlichen Beweise, geliesert von dem Chorheren Angelita von St. Peter in Carcere, welcher als Augenzeuge dabei war, wie man dem Cardinal die vergistete Chocolade reichte.

boditen Grabe unpaffend mare, eine frembe europäische Macht, fei's auch bie bes Papftes, irgend eine Berichtsbarfeit im bimmlifchen Reiche ausüben zu laffen, und fomit mußte Dezgabarba, nachbem er höchften Orte fünf Mubiengen gehabt hatte, nicht nur ganglich unverrichteter Dinge wieber abgieben, fonbern ber Raifer fagte ihm fogar in's Weficht, bag bie Papfte mit ihren fich felbft miderfprechenben Decreten nur Sag und Bermirrung unter bie dinefischen Chriften brachten. Aus biefem Grunde verbat er fich auch jebe fernere Ginmischung ber romischen Curie in dinefifche Ungelegenheiten, und noch weiter ging fein Nachfolger Yong:tding , welcher mit Ausnahme ber Gohne Lopola's, bie fich ale Mathematiker und Ralenbermacher bem Stante nütlich ermiefen, alle driftlichen Miffionare über bie Grangen feines Reichs bringen ließ. "Er wolle Rube haben in feinen Lanben", fagte er, "und burch bie Dominitaner und Rapuginer, ober wie bie Miffionare fonft biegen, feien bis jett nur Unruben gekommen; überbem fcheine es bie Abficht ber nicht= jefuitifden Monche zu fein, aus ben Chinefen Guropaer gu maden und biefer Absicht muffe er natürlich ftrengftene ents gegentreten." Go blieb China von nun an ben Gohnen Lopo: la's allein überlaffen und biefe hielten fid, auch basfelbft bis auf bie neueren Beiten, wie benn g. B. ber Bater Saller= ftein, ein Schwabe, noch im Jahr 1780 ale Mandarin und Prafibent bes großen mathematifden Tribunals in Befing thätig war.

Man fann fich nun wohl benten, bag bie Gohne Lopola's burch biefes ihr Gebahren in China fich bie Dominifaner und Rapuziner zu Tobtfeinben machten, und eben fo felbftverftanblich ift, bag bieje Letteren von nun an jebe Belegenheit, bem Drben Jefu gu ichaben und feine gottlofe Undriftlichkeit, fo wie feine alles Maag überfteigenbe Gewaltthätigfeit, ber gangen Welt barzulegen, mit ber herzinnigften Frende ergriffen. Much gelang ihnen biefer ihr 3wed bei einem großen Theile ber Chriftenbeit und man fing an, die Jesuiten ale Leute zu betrachten, welche Jeden gu Tobe hetten, ber ihnen in ihren Miffionen im Bege ftanb ober ihnen fich gar zu wiberfeten magte. Wohl wehrten fich bie Herren Patres auf's warmfte gegen eine folde Infinuation ober - wie fich ausbrudten - Berlaumbung; allein mit jebem Schiffe, bas aus Ufien tam, erfuhr man

neue Thatsachen, welche bie Behauptungen ber Dominitaner und Rapuziner volltommen bestätigten, und ichlieflich erfuhr man auch von ben Miffionen in Amerika gang baffelbe. Sa bie Graufamteit, mit ber fie gegen bie Bifchofe Carbenas und Balafor in ber neuen Welt verfuhren, überftieg fogar noch ihre im Rampfe gegen ben Carbinal Tournon bewiefene Dieberträchtigkeit, und ich tann taber nicht umbin, auch von biefen beiben Ungelegenheiten wenigftens einen furgen Bericht abzustatten.

Im Sabre 1641 ernannte ber Papft ben Frangistaner= Briefter Bernarbin be Carbenas jum Bifchofe von Baraquan mit bem Gibe in Affumption und berfelbe betleibete biefe Stelle brei Jahre lang gang unbehelligt. Da ließ er fich anno 1644 babin vernehmen, bag es feine Absicht fei, bie Bfarreien ber Brovingen Barana und Uruquan, in welchen bie Jesuiten, wie wir miffen, die Berren fpielten, gu visitiren, und nun fingen bie Göhne Lopola's, tropbem ber Bifchof zu einer folden Bisitation nicht blos befugt, fonbern fogar verpflichtet war, auf einmal einen Sollenspettatel an. Es mar ihnen nämlich ungemein viel baran gelegen, bor Gott und ber Welt ibr Treiben in ihrem Ronigreiche Paraguay verborgen gu halten und weber von ihrem Sandel noch von ihrer ftaatlichen Berfaffung bafelbft etwas verlauten zu laffen. Darum versuchten fie es im Unfang burch Schmeichelreben und Beftechung, ben Bischof von feinem Borhaben abzubringen; wie biefer aber feft babei blieb, beftritten fie fofort fein Recht auf bie bifchöfliche Macht, indem fie laut von allen Rangeln herab verfündigten, Carbenas habe fich bie befagte Burbe auf gewaltthätige Weise zugeeignet und man fei ihm baber teinen Gehorfam fchulbig.

Hiemit jeboch war ber Bischof noch nicht unschablich gemacht, sonbern bieg tonnte nur mit Beibulfe ber welt= lichen Macht geschehen, und somit versuchten es nun bie Gobne Lopola's, ben spanischen Gouverneur von Affumption mit Namen Don Gregorio be hintrofa auf ihre Seite gu bringen. Es gelang ihnen mit Sulfe von breifigtaufend Thalern in Golb und bie Folge war, bag ber Gouverneur ben Bifchof als einen Ursurpator mit Gewalt auf einen Rachen bringen ließ, auf welchem berfelbe, bem Spiel bes Winbes und ber

Die Jesuiten. II.

Strömung überlaffen, über achtgig Meilen weit bis nach Corrientas auf bem Baraguanfluffe binabichamm. Sier blieb Carbenas verschiedene Jahre lang; natürlich nicht ohne bei ber Roniglichen Regierung von La Blata bie nothigen Schritte ju feiner Biebereinsetzung zu thun. Diefe Behörbe gab auch wirklich anno 1646 bie Entscheidung, bag Carbenas ber recht= mäßige Bifchof von Affumption und Baraquan fei; weil aber fein Bieberericheinen bafelbit, mo bie gesuiten gemiffermagen allmächtig maren, ju bedauerlichen Auftritten führen konnte, fo trug man ihm ben Bifchofofit von Bopapan an und bat ibn, fich in furgefter Balbe babin gu verfügen. Sierauf ging Carbenas nicht ein, benn Popahan lag minbeftens taufenb fpa= nifche Meilen von Uffumption entfernt, und in bem hohen Alter, in welchem ber Bifchof ftanb, tonnte eine folche Reife leicht gefährlich für ihn werben. Er gog es alfo vor, in Corrientas ju bleiben und von bier aus von neuem barauf gu bringen, bag ihm fein Recht werbe. Letteres geschah endlich im Sahr 1648, in welchem ber bisberige Gouverneur von Affumption, Don Gregorio be Sintrofa, abberufen und burch Don Diego Escobar be Dforio erfett murbe. Muf biefes bin reiste Don Bernarbin be Carbenas augenblidlich nach Affumption ab und murbe bort von bem neuen Gouverneur nicht nur febr freundlich empfangen, fonbern auch augenblidlich in fein Bisthum eingefett. Der Streit ichien alfo nun fur immer entschieden, allein in Wahrheit mar er es nicht. Die Gohne Lonola's hatten nämlich bamals am fpanischen Sofe einen folden Ginfluß, bag fein Röniglider Diener es magen burfte, ungestraft und ungefrantt bem Interesse ihres Orbens ent= gegenzutreten. Im Gegentheil - fo wie er bieg that, burfte er gewiß fein, baß bie in Mabrib bas Dhr bes Ronigs beherrichenben Bruber nicht eher ruben murben, als bis er ge= fturgt war, und Don Diego be Dforio mußte alfo fürchten, baß es ihm nicht beffer geben werbe, wenn er fortfahre, ben Carbenas auf Roften ber Gobne Lopola's zu begunftigen. In Folge beffen trat er icon nach furgem offen ine jesuitische Lager über und bas alte fclimme Spiel nahm von neuem feinen Anfang. Ja es tam fo weit, bag ber Bifchof von ben Sohnen Loyola's mit Don Dforios Gutheifung funfzehn Tage lang in seiner eigenen Rirche buchstäblich belagert wurde und

um ein Kleines bem hungertob überliefert worben mare! Da ftarb Don Dforio plöglich eines jahen Tobes und nun nahm Alles eine andere Wendung. Weil nämlich Carbenas beim Bolke von Affumption fehr beliebt mar und die meiften Burger bas gewaltthätige Borgeben ber Jesuiten bochlich migbilligten, entstand mit Don Oforios Tob eine Art von Revolution und bas Refultat berfelben mar, bag Carbenas in einer großen Berfammlung auf fo lange jum Gouverneur und General= capitan ausgerufen wurde, bis ber Ronig von Spanien einen neuen ernannt haben wurde. Naturlich ftrengten fich bie Gobne Lopola's aufe augerste an, die Ausführung biefer Boltsmahl zu bintertreiben, allein fie batten fich bereits allzu verhaft gemacht. als bag ihnen bieg gelungen ware, und somit trat Carbenas fein neues Umt, welches die weltliche und geiftliche Gewalt über Paraquat in feinen Sanben vereinigte, ungehindert an. Damit wars übrigens noch nicht genug, fondern bie Burger ber Stadt traten fofort flagend gegen ben Orben Jefu auf und ber= langten, daß die Herren Patres als unruhige Ropfe, welche ftets nur Bant und Berwirrung in bie Bemeinde gebracht hatten, aus Affumption ausgewiesen wurden. Das Berlangen war ein gerechtes und ber Bischof-Gouverneur entsprach ba= her bemfelben, indem er am 6. Marg 1649 bie guten Bater aufforberte, die Stadt gu verlaffen. Da fie aber nicht nur nicht gehorchten, fonbern fich fogar in ihrem Collegium berichangten, fo brang Don Billafanti, ber Lieutenant bes Bi= Schof: Gouverneurs, mit Gewalt ein und brachte fie auf ein Schiff, bas mit ihnen nach Corrientas hinabfuhr. Jest alfo hatten sie das Brod ber Verbannung zu effen, wie das Jahr guvor Don Bernhardin von Carbenas; allein fie affen es nicht so gebulbig. Bielmehr sammelten sie unverzüglich in ihren Reductionen ein Beer von viertaufend Indianern, ftellten ben Don Gebaftian be Leon, einen ihnen burchaus ergebenen Offizier, welchen fie zugleich zum provisorischen Gouverneur von Uffumption ernannten, an beren Spite und rudten gegen bie Stadt vor, um fich ihrer mit Gewalt zu bemächtigen. Lets teres gelang nach einem fast unblutigen Rampfe; ber Bischof Carbenas aber vertheibigte fich hartnädig gehn Tage lang in feiner wohlbefestigten Rirche und biefe mußte formlich erfturmt werben, ebe er fich ergab. Go wie fich übrigens bie schwarze

Coborte feiner bemächtigt hatte, warf man ibn querft in einen finftern unterirbifden Rerter, wo er fast verfaulte, und brachte ibn bann auf einem elenden Nachen nach Santa Fe, zweihundert Meilen von Affumption. Abermals hatten alfo bie Sefuiten ben Gieg errungen und abermale fah fich Carbenas feiner Burben und Chren beraubt. Er manbte fich fofort wieber an die Königliche Regierung zu La-Plata, um von ihr Gerechtigkeit gu erlangen, und reiste im Sahr 1651 felbft bahin, bamit feine Sache um fo fchneller erlebigt wurbe. Allein als man ihn von einem Monat, ja fogar von einem Sahr zum andern hingog, ohne irgend etwas für ihn zu thun, ba mertte er endlich, bag bie Gobne Lopola's bie meiften Mitglieber ber Regierung bestochen hatten, und nunmehr entschlof er fich nach Guropa gu reifen, um perfonlich am fpanifchen und romifden Sofe Gerechtigfeit ju verlangen. Gefagt, gethan; aber bie Jesuiten blieben auch nicht mugig. Gie er= fanben vielmehr, ihren Mitbruber ben Bater Bebrafa an ber Spite, eine folde Menge von Berlaumbungen, Lafterungen, Lugen und Falfdungen, bag man hatte glauben fonnen, ber Bifchof Bernharbin von Carbenas fei ber allerarafte Bofewicht von ber Belt, welcher von Anfang an feine andern Absichten gehabt habe, als ben taubenhaft-unschuldigen Gohnen Lopola's fo viel Uebles als möglich zuzufügen. Doch Carbenas brachte bie gerichtlichen Aften mit, mit benen er bie Wahrheit feiner Aussagen bewies, und fo gelang es ihm trot aller jesuitischen Kniffe und Runftftude ichlieflich bennoch, bie Dberhand über feine Feinbe zu erhalten. Mit anbern Worten: ber hof von Mabrib ließ ihm Gerechtigkeit wiberfahren und fette ihn wieber in alle bie Ehren und Würben ein, beren er von ben Göhnen Lopola's beraubt worben war; ber Papft Mexanber VII. aber ging noch weiter und verwies bem Orben Jefu feine böswilligen Machinationen als ein grobes Mergerniß, bas er ber Welt gegeben. Bas nutte nun übrigens ben Carbenas biefer gunftige Enticheib? Er ftarb nur wenige Monate nach Erhalt beffelben und fo fand er nicht einmal mehr Zeit, von feinem Bisthum jum britten Male Befit zu nehmen.

Sanz biefelbe Gewaltthätigkeit bewiesen bie Gone Lopola's auch gegen ben frommen Don Johann Palafor, welcher bie verschiebenen Memter und Burben eines Erzbischofs von Mexito, und eines Bifchofs von Angelopolis und Ofina in feiner Berfon vereinigte, fo bag man batte meinen follen, ein folder Mann fei viel zu hochgeftellt gemefen, als bag fich Jemand an ihn gewagt hatte. Allein bor wem haben bie Sohne Lopola's je Angst ober Furcht gehabt? Nicht einmal por Rönigen und Raifern, und fomit gang gewiß auch nicht vor einem Erzbifchof, zumal wenn biefer recht fromm und gottesfürchtig war. Die erfte Urfache bes fclimmen Streites gwischen Balafor und ben herren Batres ift in ber Sabsucht ber letteren zu fuchen, benn biefelben gaben fich alle Mube, verschiedene Behnten, welche rechtlich ber erzbischöflichen Rathebrale in Merito gehörten, auf Schleichwegen ober auch mit Bewalt an ihre Collegien zu bringen, und nöthigten baburch ben Erzbifchof, bei ber Koniglichen Regierung flagbar gegen fie gu werben. Dieg argerte bie Jefuiten und noch ergrimmter wurden fie barüber, bag ber Ergbifchof ben Brogeg in allen Inftangen gewann. Gie suchten fich baber an ihm zu rachen und benütten bagu jebe fich ihnen barbietenbe Belegenheit; ber befte Weg aber, ihn ihren Sag fühlen gu laffen, bauchte ihnen ber gu fein, bag fie fich feiner Gerichtebarteit entzogen und fo thaten, ale ob er gar nicht für fie auf ber Welt fei. Run ift es Gefet in ber tatholifden Rirche, bag Niemand in einer Diocefe bas Briefteramt ausüben barf ohne Ginwilligung bes betreffenben Bijchofe, und namentlich befiehlt bas Tribentinifche Concil allen Orbensgeiftlichen ohne Ausnahme, wenn fie irgendwo Beichte horen ober prebigen wollen, borber am Bifchofofige ihre Bebollmächtigung hiezu vorzuweifen. Wenn alfo bie Gobne Lopola's in bem Sprengel bes Ergbifchfe von Merito priefterliche Funttionen verrichten wollten, fo mußten fie entweber bem Letteren in Berfon ober aber feinem General= vicar bie nothige Unzeige machen, respective ihre Bollmachten übergeben, und wenn fie bieg nicht thaten, fo hatte ber Erg= bifchof bas Recht, ihnen alle geiftliche Berrichtungen bis auf Weiteres zu verbieten. Go fprach bas firchliche Gefet unb fo mußte es auch fein; wenn nicht bie größte Unordnung ein= reißen follte; benn im umgefehrten Fall hatten ja alle moglichen unbefugten Gubjette bie Rangel und ben Beichtftuhl befteigen und fo bas Priefterthum herabwürdigen tonnen. Bas thaten nun aber bie Gobne Lopola's? Gie maßten fich in



gang Mexiko bas Briefterthum an, ohne je irgend eine Boll= macht vorzugeigen, gerabe ale ob für fie bas bewußte Wefet nicht vorhanden mare! Diefem Unfug gu fteuern, forberte fie ber erzbischöfliche Generalvicar unter bem 6. Marg 1647 auf. ihm ihre Ermächtigungsbelege zu weisen und einstweilen, bis bieß geschehen fei, fich bes Beichthorens und Prebigens gu enthalten. Darauf antworteten bie Jefuiten, fie batten ein Brivilegium vom Bapfte, überall in ber Belt priefterliche Rechte ausüben zu burfen, ohne erft von ben betreffenden Bifcofen bie Erlaubnig bagu einzuholen gu muffen. "Gut," fagte nun ber Beneralvicar, "fo zeigt mir biefes euer Brivi= legium und bann will ich euch unbeläftigt laffen." Allein auch barauf gingen bie Batres nicht ein, fondern fie meinten vielmehr: "fie befägen auch ein weiteres Brivilegium, bas fie vom Borzeigen bes erfteren bispenfire." Das war eine offenbare Berhöhnung ber erzbischöflichen Burbe und ba fich gu biefem Sohne auch noch Trot gefellte, indem die Batres gang ungescheut fortfuhren, bie Beichtväter, Prediger u. f. w. gu fpielen, fo befchlog Balafor, gur Bahrung feiner Ghre gegen fold frechen Ungehorsam ein Beispiel zu ftatuiren. Diefes Beispiel aber beftand barin, bag er ben Jefuiten bei Strafe bes großen Banns jedwebe firchliche Amteverrichtung unterfagte und zugleich allen Chriften feines Sprengels verbot, bei ihnen zu beichten ober ihren Predigten anzuwohnen.

Sicherlich befand sich der Erzbischof in seinem vollsten Rechte und wenn die Zesuiten, wie sie sich doch immer rühmten, getreue Söhne der Kirche gewesen wären, so hätten sie sich ungestäumt seinem Befehle unterworsen. Daran dachten sie jedoch auch nicht einen Augenblick lang, sondern est ergriff sie vielmehr die grenzenloseste Buth und sie beschlossen, ihren hochzestellten Widersacher nnter allen Umständen niederzubeugen. Nun war der damalige Bicetönig von Mexiko, welcher das des im Namen des Königs von Spanien deherrschie, ihr ein beträchtliches Geschenk noch steigerten, so glaubten sie wohl hossen zu dürsen, daß er sich ihrer nöthigenfalls durch einen Gewaltatt annehme. An ihn wandten sie sich also und übergaden ihm eine lange Beschwerdschrift, aus welcher ershellen sollte, wie sehr sich Palasor gegen den hochheiligen Orden

Befu vergangen habe. Der Bicefonig aber gab ihnen fofort Recht und befahl bem Ergbifchof, bie Jefuiten unter Burud: nahme feiner Bannanbrohung ungeftort bas Beicht- und Bredigt: amt wie bisber ausüben gu laffen. Siegegen proteftirte na= turlich Balafor als gegen einen ungefetlichen Befehl und gu: gleich ftellte er bem Bicefonige bor, wie burch ein folches Berfabren alle hierardische Ordnung in ber Rirche umgeworfen wurde. In Folge beffen wurde ber Stellvertreter bes fpani: ichen Monarchen boch etwas ftubig und es war nabe baran, bag er feinen voreiligen Befehl wieder gurudgenommen hatte; allein nun ließen bie Gobne Lopola's auch bie lette Mine fpringen. Plöglich nämlich erfühnten fie fich, ben Ergbifchof nebst feinem Generalvicar und allen feinen Officialen ihrerfeits in ben Bann gu thun, und biefe Ercommunications: fenteng, welche von ben gröbften Lafterungen, Berlaumbungen und Infamien wimmelte, ließen fie unter Bauten- und Trompetenschall in allen Stragen ber Stabt Mexito Bffentlich verlefen. "Wer, er moge auch einem Stande angehören, welchem er wolle, - fo bieg es in biefer Genteng - von biefem Augenblid an bem Ergbifchof und feinem Officium noch gehorche ober anhänge, ber mache fich ber Rebellion foulbig, und Leute von Rang follten in biefem Fall um zweitaufend Dukaten ober, wenn unvermöglich, mit vierjähriger Festungsarbeit, Leute von nieberem Stanbe aber mit zweihundert Ruthenftreichen und vierjähriger Stlaverei in ben Bergwerten bestraft merben." Man fieht, bie Gobne Lopola's ergriffen feine halbe Dag: regeln und es handelte fich jest nur barum, ob ber Bicefonig ihr verwegenes Unterfangen mit feiner weltlichen Macht unterftute, benn ohne biefe maren fie machtlos gemefen. Aber fie fannten ihren Mann und hatten ihn allgu febr in ihrer Ge= walt, als baf fie beffen nicht gewiß fein konnten. Gein Macht= fpruch bestätigte alfo bas jesuitische Defret und bas Militar warb angewiesen, ben gewaltthätigen Magnahmen ber Gobne Lopola's ben gehörigen Nachbrud ju geben. Bas blieb nun bem armen Balafor übrig? Sollte er nachgeben ober ber Bewalt mit Gewalt begegnen? Wohl konnte er bas lettere, benn bas Bolt mar gang auf feiner Geite und es batte nur eines Wintes von ihm bedurft , um gang Merito gegen bie Jesuiten und ihre vicefonigliche Creatur in bie Waffen gu rufen; allein seine Seele schauberte zurück vor Blutvergießen und somit entwich er lieber heimlich aus ber Stadt, um sich in under wohnten Gebirgen auf so lange eine Zufluchtöstätte zu suchen, bis ihm von den Hößen zu Rom und Madrid, an die er sich sofort klagend wandte, Gerechtigkeit würde. "Ich stoh," schreibt er selbst hinüber an den Papst Innoncenz X., "in die Gebirge und suchte in Gesellschaft von Schlangen und Skorpionen jene Sicherheit, die mir von der unversöhnlichen Societät der Jesuiten so beharrlich versagt wurde. Nachdem ich zwanzig Tage unter größter Lebensgesahr und bei einem so drückenden Mangel an Lebensunterhalt dahingebracht, daß ich oft keine andere Nahrung hatte, als meine Thränen, fand ich endlich eine kleine Heine Hütte, bei deren armen Bewohnern ich mich vier Monate lang verbarg."

Mun waren bie Jefuiten Berren in Mexiko und fie fpielten auch wirklich bie Berren mit einer Defpotie, wie wohl felten ein Ufurpator gethan hat. Alles mußte fich ihrer Willfür beugen, und wer es auch nur von ferne magte, ihre Schritte gu tabeln, ben erwartete bie Berbannung ober bas Wefangniß, wenn nicht gar bas Schaffot. Niemand fah baber ein anberes Mittel zu feiner Rettung, als baß er fich zu ihrer Faction folug, und fo brachten fie es babin, bag bas Domtapitel ben erzbifchöflichen Stuhl für erlebigt erflarte. Sie= gegen remonstrirten nun allerbings ber Generalvicar bes fluch= tigen Balafor, sowie einige anbere feiner Unhanger, allein man terferte fie fo fdmer ein, bag ihre Stimme nicht mehr gehört werben fonnte. Rurg, es geschah Mues, was man nur erfinnen fonnte, um bie Stimme ber Berechtigfeit gu er= töbten, und bamit verband man noch einen fo abscheulichen Sohn, bag ber Teufel felbst es nicht ärger hatte treiben fonnen. *) Die man jedoch eben baran mar, einen neuen Erg= bifchof zu ernennen und hierburch bem Gebahren ber Jefuiten bie Rrone aufzuseten, ericien auf einmal im Safen von Beracruz eine Königliche Flotte aus Spanien und mit biefer Flotte

famen Rommiffarien an, welche in Begleitung verschiebener höherer Offiziere alfobalb in ber Stadt Mexico ericbienen. Bas brachten aber biefe Rommiffarien? Nichts anderes als bie Mbfetung bes bisherigen Bicetonige und bie Uebertragung biefer Burbe an ben Bifchof von Dufatan - nichts anderes, als ben Befehl, ben Erzbifchof Balafor fogleich mit allen Ehren wieber in fein Ergbisthum eingufeben, und feine fruher erlaffene Orbre gegen bie Gohne Lopola's aufs ftrengfte burchzuführen. Richt lange barauf traf auch ein papftliches Breve in Mexico ein, bas bie Jesuiten noch harter tabelte, als ber Ronigliche Brief, und ihnen fogar für ewige Zeiten Stillschweigen in biefer Sache auferlegte - ein Breve, in welchem zugleich Balafor bie größten Lobfpruche erhielt und als ein Martyrer für bie mahre Rirche gepriesen murbe. Für biegmal also siegte bie gerechte Sache, und ce gelang ben Jefuiten auch fpater nimmer: mehr, bie foniglichen, respective papftlichen Befehle, jo große Mühe fie fich auch beghalb gaben, rudgangig zu machen; allein wie wenig hatte gefehlt und ihre gewaltthatige Defpotie wurde triumphirt haben? Jebenfalls übrigens bewiesen fie auch burch biefen Sandel, gerade wie burch bie früher geschilberten, bag es ihr unbebingtes Beftreben fei, Jeben gu Tobe gu beten, ber fich ihnen zu wiberfeben mage, fo wie baß fie zur Inftanbfebung biefes Beftrebens por gar feinem Mittel, felbft nicht einmal bem ichlechtesten, gurudbebten.

Wohl noch mehr als burch biese Kämpfe schabeten sich bie Söhne Lopola's burch ihren langandauernden Streit mit der theologischen Fakultät von Paris, der sogenannten Sorsbonne*), denn die Aussprüche dieses berühmten Institus hatten nicht blos in Frankreich, sondern in der ganzen christlichen Welt eine solche Geltung, daß sie oft eher göttlichen Orakelsprüchen, als trüglich menschlichen Ansichten gleich gesachtet wurden. Besagte Sorbonne aber, das ist die sämmtslichen Doctoren und Professoren der Theologie an der Univers

[&]quot;) So stellten die Schüler ber Zesuiten eine öffentliche Prozession an, welche nur barauf berechnet war, die Wirbe des Erzbischofs herabzuseten, denn sie führten dabei
ein randben Pischofsstad banden. Auch iangen sie bazu die schweif sie die Bischofsmitte
welchen Palafox als ein Keber sigurirte, und brülten dem Boife in seinem Ramen
mit einem Stierhorn den Segen zu.

[&]quot;) Im Jahre 1250 stiftete Roberi von Sorbonne in Champagne, Caplan Ludwigs des Heiligen, an der Universität von Paris eine Bildungsanstatt sitt junge Weltgesstliche, welche man nach ihm "Sorbonne" hieß, und da nun diese Anstalt, an welcher nur Professone der Anstalt, ant welcher nur Professone der Anstalt Paris doctren, zu einem außerordentlich hohen Ansehen stieg, so übertrug man den Namen "Sorbonne" icon sich freihe auf die gange theologische Facultät von Paris. So blieb es auch dis zur Revolutionszeit und die Sorbonne war also nichts anderes, als das vereinigte Tribunal der Pariser Doctoren der Theologie, welche man sehr lange als die gelehrtesten der Werte ansch

fitat gu Baris, fallten bereits am Erften bes Chriftmonate 1554, als fie von ber Regierung aufgeforbert wurden, fich über bie Bulaffung ober Nichtzulaffung bes Orbens Jefu in Frankreich ju außern, mit Stimmeneinhelligfeit nachfolgendes Urtheil: "Diese Gesellschaft (bie Societas Jesu nämlich), welche fich auf eine unziemliche Beife ben Namen Jefu anmaget welche ben Grundfat hat, auch ftrafbare, ehrlose und infame Menschen in ihre Mitte aufzunehmen, fo balb fie nur nub: bringend verwendet werden fonnen - beren Mitglieder weber in ihren Gebrauden, noch in ihrem Gottesbienfte, noch in ihren Lebensregeln fich von Beltgeiftlichen auszeichnen - welcher wiber bie Rechte ber Bischöfe und gum Rachtheil ber fammtlichen übrigen Orben, gang gegen bie hierardifche Orbnung und jum Schaben ber weltlichen Gurften und herren, endlich gur großen Beeintrachtigung ber Freiheiten ber Universitäten und zur ausnehmenden Beschwerbe bes Bolks in Sinficht auf bas Prebigt: und Lehramt, fo wie auch in Beziehung auf bie Austheilung ber Sakramente fo viele und verfchiebene Privilegien, Inbulten und Freiheiten von Seiten bes papftlichen Stuhle ertheilt worben find - biefe Gefellichaft icanbet ben Monchoftand, entfraftet bie mubfame, fromme und nothige lebung ber Tugend in ben Rloftern, veranlagt bie Mitglieber anberer Drben, ihre Gelübbe zu entheiligen, entziehet bie Laien bem foulbigen Behorfam und ber gebotenen Unterwürfigfeit gegenüber ihren rechtmäßigen Seelforgern, beraubt weltliche und geiftliche Obrigkeiten ihrer Rechte und verurfacht in beiben Stanben Unruhen, fo wie bei bem Bolfe viele Befdmerben, Streitigkeiten, Spaltungen und andere Mighelligkeiten. Wenn man mit einem Borte alles zusammenfaffen will, fo scheint biese Besellschaft zur Gefährbung bes Glaubens, gur Störung bes Rirdenfriebens, gur Untergrabung ber Mondszucht und überhaupt mehr zum Nieberreißen als zum Aufbauen geeignet gu fein." Alfo urtheilte bie Gorbonne ichon im Jahre 1554, also zu einer Beit, wo ber Orben Jeju erft furg mit feiner Birffamfeit begonnen hatte, und man fann fich benten, welchen Ginflug biefes Urtheil auf bie Frangofen, wenigstens auf ben gebilbeteren Theil berfelben, ausübte. Much ift es mertwurbig, bag bie befagte bochgelehrte theologifche

Facultat von ben bier ausgesprochenen Unfichten und Grundfaben auch fpater gar nie abwich, felbft bann nicht, als ber gange frangofifche Sof mit fammt ber Spige beffelben, bem boch gewiß allmächtigen Ronige ben Jesuitismus auf's hochfte begunftigte und bie Berren Doctoren ber Theologie ju Baris große Bortheile baraus gezogen hatten, wenn fie fich ben Sof= ansichten accommobirt haben wurden. 3ch fagte, es fei mertwürdig und glaube bieg mit um fo mehr Recht wieberholen gu burfen, ale bie forbonne'ichen Theologen feineswege aus religiöfer Liberalität und Freifinnigfeit jenes harte Urtheil fall= ten. Im Gegentheil war Niemand in gang Frankreich eifriger in Befämpfung ber Reformation, ale eben bie Gorbonne, unb bie meiften ihrer Mitglieber, wie 3. B. bie Doctoren Mai= lard, Demochare, Perior und Deri, zeichneten fich fogar burch einen wahrhaft unmenschlichen Sag gegen bie Reter aus.

War nun aber icon biefes Urtheil über bie Sesuiten ein fdmeres, fo ging boch ber berühmte Stephan Basquier nech viel weiter und man muß wahrhaft ftaunen, wie unendlich grundlich er bie Societat Jefu gu anatomifiren wußte. Uebrigens handelte Basquier nicht auf eigene Fauft, fonbern als Stellvertreter ber Sorbonne vor bem Parlamente und es find alfo feine Worte ale bie ber Sorbonne felbft anzufehen. Allein - fragt man - warum brauchte benn bie Gorbonne einen Abvotaten vor bem Parlamente? Je nun gang einfach, weil fie mit ben Jesuiten einen Broceg befam und zwar einen febr bartnädigen. Raum nämlich hatten bie Gobne Lopola's trot ber Ginsprache ber Barifer Universität anno 1561 unter ge= wiffen, allerbings fehr brudenben Bebingungen bie Erlaubnig erhalten, fich in Baris festzuseten, fo überschritten fie biefe Bebingungen auf's gröblichfte und verlangten fcblieglich für ihr Collegium in ber Jacobsftrage biefelben acabemifden Rechte und Borrechte, welche bie Gorbonne befaß. Biegegen remonftrirte aber bie gange Barifer Universität wie Gin Mann unb verlangte bie Burudweisung ber anmagenben Batres in bie Schranten ber Orbnung. Die Universität war in ihrem vollen Rechte und fast gang Paris, ja fast gang Frantreich ftanb gu ihr. Der hof bagegen - nun bie Gohne Lopola's verftan= ben es von jeber, einen lieberlichen Sof zu gewinnen, und ber

frangofifche mar im 16., wie auch im 17. und 18. Sahrhunbert fehr lieberlich. Gie gewannen alfo ben Sof und erhielten von ihm bie Bergunftigung, baf ihr Sanbel mit ber Univerfitat por ben bodften Berichtshof bes Lanbes, por bas Bar: lament von Baris, gebracht murbe. Es mare jeboch beffer für fie gewesen, fie hatten biefe Bergunftigung nicht erhalten, benn Ctienne (gu beutsch: Stephan) Baequier, ber Unwalt ber Sorbonne, fagte ihnen Wahrheiten, wie fie fie noch nie gebort hatten, und bie gange aufgeflarte Welt gollte ibm bafur ihren Beifall. Bor allem zerglieberte er ben Beift bes Orbens Jefu und bewieß mit unwiderleglichen Grunden, bag feine Mits glieber bie Welt burch Cophiftereien gu blenben, fo wie bag fie ihre berüchtigten vier Gelubbe, je nachbem es ihr Bortheil erheische, bald fo bald wieder anders auszulegen mußten. 3hr ganges Suftem beruhe auf Zweideutigfeit und biefe Zweibeutigfeit fei für bie Rube und Sicherheit ber Staaten fo gefährlilich, baß er - Basquier - bie fefte Uebergengung habe, wie biefe Gette nach ihrer gangen Unlage nichts anberes bezwecke, als unter allen Stanben eine totale Entzweiung herbeizuführen. "Bo bie Zesuiten gebulbet werben," rief er, "ba fann fein Fürft und Regent fich gegen ihre Ungriffe in Gicherheit feben, ba gibts einen Rig in ben Frieben ber Rirche." Er bewies ihnen, baß fie gange Familien burch Bermogenserschleichung ausgesaugt, bag fie eine Menge von jungen Lenten burch eine fcheinbar religiofe Erziehung verborben, bag fie burch ihre betrüglichen Lehren in gang Frankreich ben Samen ber Meuterei und Treulofigfeit ausgeffreut hatten. Schlieglich wandte er fich mit folgenben Borten an bas Parlament: "Ihr, bie ihr etwa bafür feib, bie Besuiten gu bulben, ihr werbet gu fpat eure Leichtgläubigfeit bereuen und bie Rachwelt muß euch bafür verbammen, benn ber that fächliche Beweis liegt jett icon vor und wird fich in fommenben Zeiten noch flarer herausstellen ber thatfächliche Beweis nämlich, baß fie burch Lift, Betrug, Aberglauben, Beuchelei und bos= hafte Runstgriffe nicht nur in biefem Rönigreiche, fonbern überhaupt in ber gangen Belt bie öffent= liche Ruhe ftoren."

Mijo fprach Glienne Basquier, und zweifelt nun noch Je-

mand baran, baf es für bie Gobne Lopola's viel vortheilhafter gemesen ware, wenn fie ben Streit mit ber Sorbonne unter: laffen hatten? Bei weitem am meiften jeboch ichabeten fie fich burch jenen anbern Streit, welcher unter bem Ramen "bes Sanfeniftifchen" gewiffermagen eine Beltberumtheit erlangt hat, benn burch ihn machten fie fich nicht blos Taufenbe, fonbern hunderttaufenbe ju Tobfeinden, und burch ihn mußten bie fammtlichen tatholifden Beiftlichen ber Welt zu ber Ginficht gelangen, bag man entweber jefuitifch benten und lehren, ober aber gewärtig fein muffe, von ben Gohnen Lopola's als ein Abtrunniger vom mahren Ratholicismus behandelt gu werben. Mit biefem Streite nämlich, bas ift mit bem Jan-

fenismus, verhielt es fich folgenbermagen.

Ueber bie Lehren von ber Borberbeftimmung, fowie von ber Gnabe und bom menschlichen Willen hat es von jeher, feit bas Chriftenthum befteht, unter ben Theologen verschiebene Unfichten gegeben und insbesonbere ftanben fich bie großen Rirchenlehrer Muguft inus und Pelagius in biefen brei Fragen fcroff gegenüber. Wer Rechte hatte - nun ich weiß es nicht und jebenfalls gehört es auch gar nicht hierher. Das aber gebort hierher, bag bie Lehre bes Muguftinus von ber weitaus größten Mehrheit ber Theologen für bie allein orthobore und rechtgläubige erflart murbe, mahrend bie Belagianer und fogar bie Semipelagianer, welche halb auguftinifd, halb pelagianifch bachten, von allen Synoben bes fünften und fechsten Sahrhunderte als Reter verbammt murben. Go berfdmand ber Belagianismus nebft bem Gemipelagianismus fast ganglich aus ber Welt, und fein Menfch bachte mehr an benfelben, bis es ben Jefuiten Leonhard Leg, Johann Sammel, Benebict Fonfeca, Ludwig Molina und Unbern beliebte, in ihren theologischen Werken und auf ben Rathebern ihrer Collegien Lehrfate aufzuftellen, welche gang und gar femipelagianisch lauteten. Befonders mar bies ber Fall in bem berühmten Wert bes Molina, eines portugies fifden Jefuiten, bas anno 1588 unter bem Ramen: "Concordia divinae gratiae et liberi arbitrii (bie Ueberein: ftimmung ber göttlichen Gnabe und bes freien Willens)" er: fchien, und bie Dominitaner, ale eifrige Unhanger ber augu= ftinifden Orthoborie, verfehlten nun natürlich nicht, bie barin



enthaltene femipelagianifche Reberei gang iconungelos an ben Branger zu ftellen. Sofort entfpann fich ein heftiger Streit und es ericienen ber Partheifdriften "Für und Wiber" eine gang ungahlige Menge, benn bie gange Gocietat Jefu nahm fich wie Gin Mann ihres Molina an, mabrent auf Geiten ber Dominifaner verichiebene Universitäten, befondere bie von Lowen und Douai, fowie eine gange Menge von Bifchofen und Erg= bifdofen, bon ben niebereren Geiftlichen gang gu fcweigen, tampften. Gelbft bie Inquisition mischte fich barein und mar nabe baran, bas Molina'iche Buch mit fammt feinem Berfaffer verbrennen ju laffen. Da gelang es bem Jefuitengeneral Mquaviva noch zur rechten Zeit, ben Papft Clemens VIII. gu überreben, ben gangen Streit bor fein Forum gu gieben und ben Dominifanern jedes weitere felbftftanbige Borgeben gu verbieten, ba in fold' wichtigen Dinge ber beilige Stuhl allein ein Entscheidungerecht befibe. Der Papft that alfo einen Machtspruch und fofort beeilten fich beibe Bartheien, bie Aftenftude, bie fie befagen, besonders auch die gu ihren Gunften fprechenben Universitäte= und bischöflichen Gutachten, nach Rom gu fenben; bort aber fette Clemens VIII. eine eigene Unterfuchunge-Commission nieber, welche fich: "Congregatio de auxiliis divinae gratiae" nannte und am 2. Januar 1598 ihre erfte Sibung bielt. Da ging es bann gerabe ju wie bor einem weltlichen Gerichte und beibe Parteien ließen fich burch ihre Unmalte vertreten, bie Dominitaner burch ihre gelehrten Brüber Alvarez und Lemog, bie Jesuiten bnrch bie Batres Bellarmin, Arrubal und Balentia. Auch verfaumten natürlich weber bie erfteren noch bie letteren irgend eine Belegenbeit, auf bie Berren Richter einzuwirken und felbft ber Ginfluß auswärtiger Fürften, wie g. B. ber bigottjesuitifden Raiferin Maria Augusta (Gemahlin Rubolphs II.) jo wie ihres ebenfo gefinnten Cohnes, bes Ergherzogs Albert, murbe in Unfpruch genommen. Mein es icheint, bag bie Commiffion eben biefer vielen Intriguen wegen zu feinem ichnellen Resultate fommen konnte, benn obicon fie vom Jahr 1598 bis 1605 nicht weniger als fiebenunbfechzig hauptfitungen hielt und obwohl ihr Prafibent ober Borfigenber, ber Carbinal Mabrugius, auf Clemene' VIII. Unbrangen, gang unermubet an ber Beenbigung bes Prozesses arbeitete, fo mußte boch ber besagte Papit biefe

Welt verlaffen, ohne bag Molina, wie er wohl im Stillen wünschte - er hutete fich aber wohl, es laut zu fagen verurtheilt worben mare. Much fein Rachfolger, Baul V., obwohl er beinabe fechzehn Jahre lang (von 1605 bis 1621) auf bem papftlichen Throne fag und ben vielen Congregations= fitungen meift felbft prafibirte, erlebte ben Schlug bes Streites nicht, und ebensowenig Gregor XV. Man fah vielmehr mit ber Zeit im Carbinal-Collegium fo wie papftlicherfeits ein, bag ce viel flüger fei, ben gangen ärgerlichen Sandel, ber boch mahr= haftig gar feinen practischen Werth habe, tobt zu schweigen, als burch einen Entscheib bie eine ber beiben machtigen Barthien, alfo entweber bie Jesuiten mit ihrem Unhang ober bie Dominitaner mit bem ihren, bor ben Ropf ju ftogen, und fo lieg man bie Sache einfach hangen, hoffenb, bag bann bie Welt fie bergeffen wurde. Dieg ware auch ohne Zweifel gelungen, ober vielmehr es war nach Verflug von mehr als vierzig Jahren feit bem Abhalten ber erften Congregationsfitung bereits fo weit gekommen, ba ericien im Jahre 1640 ein Bud, welches nicht nur ben Streit fofort erneuerte, fonbern ihn auch auf eine Sobe brachte, von ber man vorher gar feine Uhnung hatte.

Dieses Buch hieß: "Augustinus seu doctrina de humanae naturae sanitate, aegritudine et medicina adversus Pelagianos et Massilienses" (Augustinus ober die Lehre von der Gesundheit, Krankheit und Heilung der menschlichen Natur gegen die Pelagianer und Semipelagianer, genannt Marseiller) und hatte zum Versassen ein Cornelius Jansen, den anno 1638 verstordenen Bischof von Ppern in den Niederlanden. Es stad sehr viel Gelehrsamkeit in dem Werke, denn Jansen*) hatte über dreißig Jahre daran gearbeitet und dabei die dreizehn Folianten des Augustinus nehst den Schriften des Bajus und anderer Kirchenlehrer excerpirt; allein eben weil es so viel gelehrten Bust enthielt und weil es noch dazu hin, als es die Freunde des verstordenen Vischofs zuerst, anno 1640, in Löwen und das Jahr darauf auch in Paris drucken ließen, ein unendlich dicker Kolioband wurde,

[&]quot;) Janjen wurde anno 1585 auf einem Dorfe bei Leerdam in Holland geboren ftudirte in Utrecht, Löwen und Paris Theologie, doctorirte anno 1617, rüdte darauf jum Professor ber Theologie vor und erhielt anno 1636 den Bijchofsstuhl von Phern.

fo wurden fich wohl nur fehr Wenige bie Mube genommen haben, es zu lefen, wenn man nur fo flug gemefen mare, barüber zu schweigen. Ja sicherlich - bas Buch wäre ben Deg alles Fleisches gegangen, wie fo viele Folianten vor und nach ihm, und die Laien-Welt, ja felbst ber größte Theil ber Beiftlichkeit hatte nie etwas von ihm erfahren, wenn nur bie Gohne Lopola's ein flein bischen weniger Gift im Leibe gehabt hatten. Go aber fanben fie faum aus, baf in bem Buche mit gar wenig Schonung auf die Moliniften losgezogen werbe, fo spieen fie formlich Teuer und Flammen, und ihr General Vitelleschi ruhte nicht, als bis er ben Papft Ur = ban VIII. fo weit brachte, bas janfenische Wert ale ein feterifches anno 1643 burch eine eigene Bulle (fie bieg von ihren Anfangsworten: In eminenti) zu verdammen. Der Bapft that bieg, ohne bas Wert gelefen zu haben. Er traute ben Berficherungen ber Jefuiten und es ichmeichelte ihm, als oberfter Schiederichter in Glaubensfachen einen Machtfpruch thun gu fonnen. Berwundert aber fragten bie Freunde bes verstorbenen Jansen in öffentlichen Flugichriften an, mas benn Reberifches an bem Buche fei, und eine Menge von gelehrten Theologen fand fich badurch veranlagt, ben Inhalt beffelben naber zu erforiden. Go entftanben Wegner und Unbanger bes Janfen und unter bie letteren, welche man von jest an Sanfeniften nannte, geborten Manner wie Unton Ar: naulb, Blaife Pascal, Bierre Nicole und Nicolas Berrault, beren Ramen in ber wiffenschaftlichen Welt immer als Sterne erfter Große glangen werben. Ueberbem ichlugen fich eine Menge von Bifchofen, Universitätsboctoren nebst anbern hochgestellten Beiftlichen auf bie Geite ber janfenistisch-augustinischen Parthei und es ward in Port = Ronal bes Champs neben bem bortigen berühmten Giftertienfer-Monnenklofter, beffen Bewohnerinnen ebenfalls Sanfeniftinnen wurben, unter bem Protectorat bes Abis von St. Cyran, Jean be Bergier bu havranne, eine eigene Mufter flofterschule errichtet, um bem loderen Jefuitismus eine reinere Moral sowie eine gründlichere gelehrte Bilbung entgegengufeten. Rurg, burch bie Berbammungebulle "In eminenti" und burch bie heftige alles Mag überschreitende Bolemit ber Jesuiten gegen ben jansenschen Augustinus wurde erft eigents lich ber Jansenismus ins Leben gerusen und berselbe gewann nicht blos — sowohl in den Niederlanden als auch besonders in Frankreich — mit jedem Jahre einen mächtigeren Unhang, sondern man konnte auch durchaus nicht in Morede ziehen, daß der Abel der Gesinnung und der wahrhaft christliche Geist in ihm weit besser vertreten war, als in dem jesuitischen Molisnismus. Um so mehr beeilten sich die Söhne Lopola's, die Macht auf ihre Seite zu bringen, um ihre Gegner durch Gewaltstreiche zu unterdrücken, und es gelang ihnen dieß im Berstause der Leite von Leit nur auf

laufe ber Zeit nur zu gut. Es kann nun übrigens natürlich nicht meine Absicht fein, ben gangen Rrieg amifden ben beiben Bartheien - einen Rrieg, ber in Frankreich bis gum Jahr 1728 und in ben Dieber: lanben bis in die neueste Zeit fortbauerte - in allen feinen Gingelnheiten zu fcilbern, benn in biefem Falle murbe aus meinem Berte ein biderer Foliant, als ber "Augustinus" mar; allein einen furgen Schattenriß bes Rampfes zu geben, tann ich boch unmöglich unterlaffen, und zwar ichon begwegen, weil bie Gohne Lopola's babei mit Waffen fampften, welche man alles beifen tann, nur nicht ehrlich, ritterlich, mannhaft. Bor allem zogen fie funf Gabe aus bem "Auguftinus" beraus, bie, wenn außer bem Bufammenhang gelefen, einen calvini= ftischen Unftrich bekamen, und bewogen fofort im Jahr 1653 ben Papft Innoceng X., ben Rachfolger Urbans VIII., biefe fünf Propositionen zu verbammen. Go wie fie aber fo weit waren, befturmten fie ben Cardinal Magarin, bie papftliche Berbammungebulle mit Gewalt burchzuseben, und ba biefer bamale in Frankreich allmächtige Minifter ein friechenber Anhanger Roms war, fo hatten fie hiebei leichtes Spiel. Trot bieses Gewaltactes übrigens schwiegen bie Janseniften nicht , fon= bern fie bewiesen vielmehr, bag die fünf Propositionen gar nicht fo, wie fie die Jesuiten auslegten, im Augustinus ftanben. "Sie hatten," erklarten fie, "einen gang anbern Sinn, fobalb man fie im Zusammenhang lefe, und ber Papft habe etwas verdammt, über was er sich vorher gar nicht orientirt." Soldes ließ fich ber romifche Stuhl nicht gefallen und Innocenz's Nachfolger, Alexanber VII., erließ alfo auf Un= brangen ber Gohne Lopola's anno 1656 eine neue Bulle,

Die Jesuiten. II.

worin er verordnete, bag jeber tatholijde Chrift bei feinem Seelenheile glauben muffe, bie fünf Gate feien mit Recht verbammt. "Unfinn," erwiberten barauf bie Wortführer ber Janseniften, "ber Papit fann nicht etwas verbammen, mas gar nicht existirt." - ",, Sa, er fann,"" schrieen barauf bie Jefuiten' "nund wenn er und felbft befohle, Jefum Chriftum ju verläugnen, fo mußten wir gehorchen, benn er ift in Glaus benefachen allmächtig und unfehlbar und er nur hatte biefen feinen Befehl zu verantworten, nicht wir."" - Go murbe bie Streitfrage immer brennenber, und es lag bie Wefahr nahe, bag biefer Brand gang Frankreich verzehren konnte. Daburch ward Papit Clemens IX., ber anno 1667 bie Tiare empfing, bewogen, in Berbindung mit dem bamaligen frangöfischen Berricher bem Lande ben Frieden zu geben, und ben beiberfeitigen Bemühungen gelang es auch in ber That, anno 1668 einen Bergleich zwischen ben friegführenben Bartheien herbeis guführen. Er beftand barin, bag bie Wortführer ber Janfes niften erflärten, bie berüchtigten funf Gate feien gwar verbammlich und baher mit Recht verdammt, aber fie gehören nicht bem Cornelius Jansen an und ftanben auch nicht in biefem Sinn im "Augustinus". Mit biefer Erklarung mußten fich bie Jesuiten begnugen und bie Janseniften hatten nun wenigftens einigermaßen Rube. Allein auf wie lange?

Seit bem Jahre 1671 ließ der berühmte Theologe Ba= ichafius Quesnel vom Orden der Bater des Oratoriums das Neue Testament nach und nach, das heißt Abschnittweise, in frangösischer Sprache mit moralischen Unmerkungen verseben erscheinen, und biefes Werk, bas endlich im Jahre 1687 vollenbet wurde (eine gang vollständige Ausgabe erschien aber erft anno 1693 in Paris), ward von allen Gläubigen Frankreichs wegen seines erbaulichen Inhalts mit ber tiefften Inbrunft begrüßt. Auch empfahlen es viele Geelenhirten ihren Beicht= findern aufe befte, und unter biefe Birten gehörten Manner wie Benignus Boffuet, Ulmofenier bes Dauphin und Bifchof von Meaux, wie Ludwig Anton Roailles, Carbinal-Erzbifchof von Baris, wie Bierre La Broue, Bifchof von Mirepoir und noch so viele andere. Ja sogar bie Sor= bonne fand nur Lobenswerthes in bem Buche und baffelbe Urtheil fallte ber Papft Innocens XII., welchem es eben-

falls vorgelegt worben war. In einem gang anderen Lichte erschien bagegen biefes Neue Teftament ben Jesuiten, benn fie fanden barin fo viele Widerspruche mit ihrer Lehre von ber Gnabe, sowie mit ihrer Moraltheologie, baf fie aufs heftigfte erbittert wurden. Sie machten ja barauf Anspruch, die allei= nigen mahren Lehrer ber Chriftenheit zu fein; mußte es ihnen also nicht als eine tiefe Beleidigung erscheinen, wenn eine von ihren Lehren auch nur einen entfernten Angriff erlitt? Gewiß, die fammtlichen Theologen, die gange Rirche, Alles mas ba lebte, follte fich nach ihrem Sinn bequemen ober aber gewärtig fein, von ihnen bis zum Tobe verfolgt zu wer= ben! Ginftimmig und mit einem mahren Morbgefdrei fielen fte also über bas Quesnel'iche Buch her und überredeten alle Bischöfe, die sonst zu ihnen hielten, baffelbe in eigenen Birtenbriefen zu verbammen; als Grund ber Verbammung aber wurde die jansenistische Tendeng beffelben angegeben, welche man fast aus jeber Zeile herauslesen könne, und fo erwachte ber janfeniftifde Streit von Reuem, nachbem er faum ein paar Jahre lang mit Mühe in ben Schlaf gefungen worben war. Ja, er erwachte wieder, ber alte Rampf, und zwar mit gedoppelter und breifacher Beftigkeit, fo bag gang Frankreich in benfelben hineingezogen wurde. Diegmal jedoch begnügten fich bie Jefuiten nicht mehr mit ben Giftwirkungen ber Schmah= reben und Schmähschriften, fonbern fie fügten bie Donnerfeile ber weltlichen Gewalt hingu, benn Lubwig XIV., ber Beherricher von Frankreich, mar ingwischen ein altersichwacher Frommler geworben und ließ fich von feinem jefuitifchen Beichtvater La : Chaife, fo wie von feiner in gleichem Sinne wirtenben Matreffe Mainte non volltommen beherrichen. "Nieber mit ben jansenistischen Retern", war jest bas Felb= geschrei ber Gohne Lopola's, "nieber mit ihnen fo gut als mit ben Sugenotten und Calviniften, mit welchen man burch bie Gulfe bes Schwertes in fo furger Zeit fertig zu werben wußte. Lange genug nun haben wir's mit bem Belehren und Bekehren versucht, lange genug alle Mittel bes Friedens in Anwendung gebracht, lange genug alle Fafern unferer Gebulb erichopft. Best ift ber Rrug voll bis gum Ueberlaufen und es bleibt nichts mehr übrig als bie Bekehrung mit Blut und Gifen, wenn Ruhe und Orbnung im Staate wiedertebren foll." Go fdrieen bie Jefuiten, und ba fie, wie fcon ges fagt, ben Ronig - nebenbeigesett ben in Ausübung feiner toniglichen Gewalt unumschränktesten Monarchen ber Welt vollkommen in ihren Sanden hatten, fo fann man fich benten, mas jett folgte. Bang willfürlich murbe gegen Jeben einges fdritten, ber fich jum ganfenismus befannte ober welchen ber Orben Refu, weil er ihm aus irgend einem Grunde miffiel, als einen Sansenisten verbächtigte, und balb mar in gang Frankreich Niemand, außer ein erklärter Unhänger ber Jefuitenparthei, mehr feiner Freiheit, feiner Chre, feines Gigenthums, ja fogar feines Lebens ficher. Quesnel felbft mit einem großen Theil seiner reicheren Anhanger entfloh nach ben Nieberlanden und entging fo ber Rache feiner wuthenden Keinde*); bafur aber lieg ber Orben Jesu feine Buth an Port-Royal aus und brachte es wirklich babin, bag biefes berrliche Rlofter, als die Pflangstätte und hauptheimath bes Jansenismus, von ber Barifer Polizei auf höheren Befehl, nicht nur gefchloffen, fonbern auch anno 1709 mit allen feinen vielen Bebäulich= feiten vollständig bemolirt und gerftort murbe. Ueberbem füllten fich die Gefängnisse Frankreiche, besonders die Baftille, auf eine ichredenerregende Beife mit Jansenismus-Berbachtigen, und wer einmal festsaß, ber burfte gang ficher fein, nur als Leiche aus ben unfeligen Mauern wieder herauszukommen. Bang Frankreich ftohnte unter biefen bespotischen Gewaltacten, und weil man wohl mußte, von wem biese Acten ausgingen, fo begrugte man ben Tag, an welchem ber ichlimme Beicht= vater La-Chaise starb - es war ber 20. Februar 1709 als einen Tag ber allgemeinen Freude. Doch die Freude bermanbelte fich nur zu balb in ein noch heftigeres Leib, benn auf ben ichlimmen La-Chaise folgte ber noch weit schlimmere Le=Tellier, welcher an bosartigen Tuden überreich mar und ben alten reuigen Gunber, genannt Lubwig XIV., noch mehr in feine Bewalt betam, als fein Borganger. Die Berfols gungen ber Jansenisten ober vielmehr aller berer, welche bie Jesuiten gern aus bem Bege geräumt hatten, bauerten alfo nicht nur fort, sonbern wurden noch verschärft, und abermale

flob eine beträchtliche Angahl von frangofifchen Burgern in bie naben ficheren Nieberlande. Um nun übrigens einen Schein von Recht ju folden Berfolgungen zu bekommen, bat Le Tellier ben Papit Clemens XI., nach bem Borbilbe ber "Congregatio de auxiliis" ein Untersuchungsgericht über bie Quesnel'ichen Regereien niebergufeten und ber Bapft enifprach fofort biefer Bitte. Ja - noch mehr, er ernannte gu Untersuchungerichtern lauter Unhanger bes Jefuitenorbens und beftellte ben Carbinal Fabroni, einen Sauptfreund ber Societat, jum Brafibenten ber Congregation. Bas aber ber Sache erft bie Rrone auffette - von all' biefen Richtern verftand nur ein Gingiger frangofifch und boch follten biefelben ein Bert, bas frangofifch geschrieben war, lefen, beurtheilen und verbammen! In ber That eine colossale Komobie, wie wohl noch nie eine zweite aufgeführt murbe; allein mas lag baran, wenn nur bie glaubige Welt fich täuschen ließ. Die Congregation bielt also ihre Gibungen und ihr frangofischverftebenbes Mitglieb Au= ben ton brachte es ichon nach verhältnigmäßig turger Reit babin, bag bunbert und ein Gat bes Queenel'ichen Tefta= mente als gefährlich, Aergerniß gebend und feberifch bezeichnet wurden. Freilich befanden fich barunter auch einige Sprüche aus ber Bibel felbft, fo wie mehrere Lehrfate bes beiligen Muguftin und anderer orthodoren Rirchenväter - fie befanden fich barunter, ohne bag bie gelehrten Berren Mitglieber ber Congregation auch nur eine Ahnung bavon gehabt hatten, benn fie waren allesammt im Stubium ber Rirchenväter und ber Bibel nicht befonders weit vorgeschritten - allein was lag auch bieran? Genug, ber Jefuit Jouven ci concipirte eine Bulle, in welcher bie bewußten 101 Gape feierlichft verbammt wurben und ber Papft publicirte bas Schriftstud, welches nach feinem erften Worte "Unigenitus" heißt, am 8. Oft. 1713 fur bie gange Chriftenheit. Run hatten bie Gobne Lopola's boch einen icheinbar rechtlichen Unhaltspuntt für ihre Sanfeniftenverfolgung uub ba ihnen Lubwig XIV. mit feiner foniglichen Macht getreulich beiftanb, fo burften fie hoffen, mit bem Janfenismus, fo wie überhaupt mit all' ihren Teinben in Frantreich fcnellftens fertig zu werben. Diefe Soffnung erfüllte fich auch thatfächlich, obschon Lubwig XIV. schon zwei Jahre barauf verftarb und viele frangofifche Bifchofe bie Bulle "Uni-

^{*)} Er ftarb im Eril ju Amfterdam anno 1710 als ein Greiß von 76 Jahren.

genitus" als einen Eingriff in die Rechte der gallikanischen Kirche nicht annehmen wollten, denn Ludwig XV., den der Cardinal Fleury beherrschte, trat ganz in die Fußskapfen seines Borfahren und erließ schließlich anno 1728 ein sogenanntes Lit de justice, in Folge dessen vollends die letzten Jansenisten nach Utrecht in den Niederlanden flüchteten.

Auf diese Art kam der große Jansenistische Streit zu seinem Ende und die Söhne Lopola's dursten sich rühmen, auch hierin den Sieg davon getragen zu haben; aber wenn auch dieser Sieg ein ihatsächlich er war — ein moralischer war er nicht. Im Gegentheil lernte die Welt aus ihm die Jesuiten erst recht kennen, und diese Erkenntniß brachte ihnen größeren Schaben, als wenn sie den Jansen'schen Ausgustinus gänzlich ignorirt haben würden. Ueberdem blieb der Jansenismus in den Niederlanden in seiner vollen Geltung und jeht noch bekennen sich dort siedenundzwanzig Gemeinden zu demselben. Doch geben sich seine Anhänger nicht sowohl dem Namen: Jansenisten, als vielmehr "Schüler des heiligen Augustin", denn sie halten sich strengstens an die Lehre dieses Jesuitismus geblieben.

Zweites Kapitel.

Das Anstößige der jesuitischen Constitution, Lehre und Erziehungsmethode.

36 babe icon im erften Buche biefes Bertes ergablt. auf welche Beife, nach welchen Grunbfaten und unter welchen Regeln fich ber Orben Resu constituirte; von biesem allem jeboch erfuhr außer ber Societat felbit, ben Bapit ausge= nommen, Niemand etwas und noch weniger ward ber Menich= heit etwas bavon fund, was zu ben urfprünglichen Orbensftatuten und Regeln von fpateren Generalen noch weiter bingugefügt wurde. Die Göbne Lopola's liebten es vielmehr. fich in biefer Begiebung in ein gemiffes Geheimnif zu bullen, obne Zweifel, weil ihnen gar wohl bekannt war, wie hinter allem Bebeimnigvollen von ben abergläubigen Menfchen immer ein halbes Wunder vermuthet wird; noch mehr aber befrwegen, weil bie Welt in einen argen Schreden gerathen fein wurbe, wenn fie ben gangen Inhalt ihrer Conftitutionen, Regeln und Grundfate erfahren hatte. Letteres bermutheten aufgeflarte Ropfe icon fehr balb und wir erfeben 3. B. aus bem Briefe bes Bifchofs Balafor an ben Bapft Innoceng X. vom Jahr 1649, bag er bie Jesuiten wegen ihrer "Lichtschenheit" in einem fehr fclimmen Berbacht hatte. "Die Entscheibungen - fchreibt er - und Schluffe ber allgemeinen Rirchenverfammlungen, wie ber Bapfte, Carbinale, Bifcofe und ber Beiftlichkeit überhaupt, find ber gangen Belt befannt, beim niemalen hat die Rirche bas Licht gescheut und bie Finsterniß

ift ihr ein Grauel. Gleichergeftalt finbet man auch allüberall in jeber beffern Bibliothet Schriften über bie Freiheiten, Regeln, Drbnungen und Grundfate aller geiftlichen Orben, und es fann 3. B. ein Franciscanernovig alles feben und lernen, mas ibm ju miffen nöthig ift, wenn er fpater General bes feraphifden Orbens werben follte. Rur allein bie Jefuiten bullen fich gefliffentlich in ein Duntel, welches zu burchbringen ber Laienwelt ganglich verwehrt ift und beffen Schleier fich felbft vor vielen ihrer Mitglieber nicht aufrollt. Es gibt nämlich unter ihnen eine große Ungahl, welche blos bie brei, nicht aber bas vierte Gelübbe abgelegt haben, bafur aber von ben mahrhaften Grundlehren, Satungen und Freiheiten bes Orbens gar nicht ober boch nicht recht unterrichtet find. Bielmehr wird biefes Bebeimniß, wie Ihro Beiligkeit bekannt fein muß, nur einer geringen Angahl anvertraut, und von Manchem, was befonbers wichtig, wiffen wohl blos bie Oberen und ber General. Dhnehin aber richtet fich ihre Regierungsform nicht nach ben Regeln ber tatholischen Rirche, sonbern bas Regiment wirb bei ihnen nach gewiffen geheimen, nur von ihren Borgefetten gekannten Lehrfagen geführt und auf berborgene Angebungen bin ichafft man viele Untergebene weg, ohne bag ihnen bie Urfache ihrer Entfernung jemals angegeben, ohne bag bas Bergeben felbft untersucht murbe. Rurg, ber Drben Jefu bilbet ein gang eigenes Inftitut, bas fich weber nach ber gewohnten firchlichen Ordnung, noch nach bem natürlichen Gefete ber Bernunft richtet, und es ift baber wohl am Blate, hinter einer folden Geheimthuerei etwas zu vermuthen, mas bem Borte Chrifti: "Ich bin bas Licht ber Welt", burchaus nicht entspricht."

So schrieb Palafox und ganz eben so dachten wohl noch viele andere klarsehende Männer, allein trotz diesem schlimmen Berdachte, in welchem man den Orden Jesu hatte, blieb man boch allgemein im Dunkeln über seine Regeln so wie über seine darüber, ob überhaupt nur solche Regeln da seien, das heißt ob sie gedruckt oder doch geschrieben vorliegen. Nach und nach aber sing einzelnes Wenige an, in die Außenwelt hinauszustingen und man ersuhr z. B., daß im Jahr 1584, also zu einer Zeit, da der Orden bereits in allen Reichen dieser Erde

verbreitet mar und eine bedeutende Berrichaft erlangt hatte, jum erften Male feine Regeln gebrudt worben feien. Jeboch nur jum Gebrauche feiner Mitglieber und unter bem ftreng= ften Befehl an biefe, bas Budy nicht in profane Sanbe ge= langen ju laffen. Mit biefer Borficht übrigens - flufterte man fich zu - begnüge fich ber Orben noch nicht, fonbern es beftehe vielmehr bie Ginrichtung, bag bie wichtigeren Sagungen und Instructionen, welche bie Oberen angeben, nur ge = ichrieben und nur in fo vielen Eremplaren, ale man un= umgänglich nothwendig habe, vorhanden feien, bamit fomobl bie Laienwelt, als auch bas Gros bes Orbens, bie Novigen, Coabjutoren und Scholaftifer, feine Renntnig von benfelben befame, benn es gebe Dinge, bie nicht für Jebermanne Dhren feien. MIjo flufterte man, wiederhole ich; allein biefes Fluftern enthielt die Wahrheit und die geheimsten Beimlichkeiten ber Societat find beghalb nie vollftanbig aufgebedt worben. Mit Bielem aber, fogar mit fehr Bielem fand man im Berlaufe ber Zeit nicht mehr nothig, fo außerordentlich geheimnifvoll gu thun, und fomit brudte man anno 1635 unter bem Titel: Ratio et institutio Societatis Jesu (bas Wefen und bie Einrichtung ber Gefellichaft Jefu) eine neue Ausgabe ber Dr= beneregeln, in welche man eine Menge Dinge (3. B. Bapft= liche Breves, Decrete ber Orbensgenerale und ber Generalversammlungen ober Generalcongregationen ber Professen, Regeln für bie Collegien und Schulvorschriften u. f. w. u. f. w.) aufnahm, bie man bor fünfzig Jahren noch "für nicht gum Gebrudtwerben paffenb" erachtet batte. Roch weit vollftan= biger war eine britte Auflage, bie anno 1702 in zwei ftarten Quartbanben erschien und folgenben Titel erhielt: Corpus institutorum Societatis Jesu in duo Volumina distinctum; accedit Catalogus provinciarum, domorum, collegiorum etc. ejusdem Societatis, 4. Antverpiae apud Joannem Meursium (Sammlung ber Ginrichtungen ber Gefellichaft Jesu in zwei Banben, benen beigebruckt ift ein Bergeichniß ber fammtlichen Brovingen, Baufer, Collegien u. f. w. bes Orbens). Enblich erfchien noch anno 1757 in ber Druderei bes Jesuitencollegiums zu Brag eine vierte Auflage auch in zwei Quartbanben und biefe mar ober ift vielmehr bie vollständigfte von allen, benn ihr murben auch bie neueften

Beschlüsse und Besehle der Generalcongregationen, so wie die Briefe der Ordensgenerale von Ignaz von Lopola dis auf Ignaz Visconti herunter, einverleibt. In allem Andern jedoch ist sie nur ein Abruck der dritten Aussage, wie sie denn auch denselben Titel führt, und man erfährt daher aus ihr nicht mehr über den Orden, als aus der vom Jahr 1702.

MU bieß zusammen zeigt uns flar genug, bag fich nicht allzuviel Gebrucktes über ben Jesuitenorden vorfindet, allein biefes Benige hatte volltommen genügt, ber Welt ein richtiges Bild von jener Societat ju geben, wenn man nur Renntnig bavon gehabt hatte. Diefe Renntnig jedoch ward ber Menich= beit nicht zu Theil und zwar einfach begwegen, weil die Gobne Lopola's nie und nimmer ein Exemplar ihrer Statuten an einen Laien, ja nicht einmal an einen Orbensbruder nieberen Rangs abliegen. Wenigftens verlautete auch nicht ein einziges Mal bis zum Jahr 1761, bag irgend Jemand, außer ben schwarzen Batern felbit, ein Corpus institutorum Societatis Jesu in ben Sanden gehabt habe, und mas man über bas jesuitische Institut wußte, bas wußte man aus mundlichen Mittheilungen, ober beruhte es auf bloken Bermuthungen. Um fo größer war bas Erstaunen ber Welt, als endlich in bem Prozesse La Balette, wie wir im vierten Buche gesehen haben, ein foldes Eremplar - ein Abzug ber Brager Mus: gabe vom Jahr 1757 - bem Parlamente von Paris auf beffen ftrenges Berlangen bin vorgelegt wurde, und noch bober ftieg biefes Erstaunen, wie man nun ben Inhalt bes Corpus institutorum erfuhr. Wahrhaftig, biefe Muslieferung eines Exemplare ihrer Statuten war bie allerunvorfichtigfte Ueber: eilung, welche bie Gohne Lopola's in ber Perfon bes Bater: Procurators von Montigny je begangen haben, und fie hatten fpater viel barum gegeben, wenn man bie Gehorfams: funde bes Bater- Procuratore hatte rudgangig maden fonnen; allein bas Parlament hatte einmal bas Buch in Sanben und gab es um feinen Preis mehr heraus. Im Gegentheil geftütt auf ben Inhalt beffelben erflärte es alle Bullen, Breven und Briefe ber Bapfte, welche ben Schuitenorben betreffen, befigleichen bie Constitutionen bes Orbens und bie Erflarun: gen über bieselben, endlich bie Decrete ber Generale und ber allgemeinen Congregationen, fo wie überhaupt alle anbern

Berfügungen ber Obern für grobe Migbräuche und zwar aus folgenben Grunben.

Erftens weil bas Statut ber Gefellichaft eben jo fehr mit bem Wefen der Rirche, ber allgemeinen Concilien, bes beiligen Stuhles und aller geiftlichen Gerichtsbarkeiten im Biberfpruch fteht, als mit bem ber weltlichen Monarchen und Souberaine, fo wie bes Staates überhaupt, indem ber General ber Jefuiten fraft ber ihm ertheilten Brivilegien Sandlungen begeben und Befehle erlaffen konnte, welche ben Befchluffen ber Concilien, ben Bullen ber Bapfte, ben Berfügungen ber boberen Beiftlichkeit und ben Gefeten ber weltlichen Regierungen ge= rabezu Sohn fprechen. Bermochte ja boch weber bie geiftliche noch die weltliche Gewalt etwas über einen Orben, in beffen Macht es gegeben ift, feine eigenen Constitutionen gu verändern, aufzuheben und zu wiberrufen, ober auch nach Um= ftanben gang neue zu machen, ohne bag irgend einer Dbrigfeit, ja auch felbft nicht einmal bem romifden Stuhle bie Aufficht barüber zustände!

Zweitens weil nach ber Conftitution bes Orbens ein Ginziger, ber General, eine absolut monarchische Gewalt über bie gange in allen Welttheilen verbreitete Gefellichaft und über bie fammtlichen Mitglieder berfelben, felbft über folde ausübt, welche burch bie Memter, welche fie bekleiben, exempt find, und weil fich biefe Gewalt nicht nur etwa auf bie Berwaltung ber Guter und auf bas Recht, Contracte gu fcliegen und wieber aufzuheben, fondern fogar fo weit erftredt, bag Alle und Rebe, welche ber Gefellichaft angehören, verbunden find, biefem Dber= haupte eben fo, wie Jefu Chrifto, alfo blindlings, ohne Rudhalt, ohne Ausnahme, ohne Untersuchung, felbst ohne inner= lichen Zweifel, zu gehorchen, ja alle feine Befehle mit eben ber Bunftlichfeit, als waren fie bogmatifche Gefete bes fatholifden Glaubens, zu vollziehen und ihm gegenüber mit Berläugnung feiner eigenen Ginne ein willenlofes Wertzeug, gleichfam ein lebenbiger Rabaver gu fein.

Drittens weil man bem Orben Jesu Privilegien ertheilte, welche ben Rechten ber Regenten und Obrigkeiten, ben Rechten ber Erzbischöfe, Bischöfe, Pfarrer und Universitäten, enblich ben Rechten ber übrigen geistlichen und weltlichen Orben gerabezu entgegen sind, so baß eigentlich alle Stände im Staate

burch jene jesuitischen Borrechte in ben größten Nachtheil fommen.

Biertens weil — mahrend sonst jeder Gesellschaftsvertrag ben verschiedenen Gliedern sowohl Rechte als Pflichten ertheilt, die Mitglieder der Societät Jesu nur Pflichten haben und zwar nur Pflichten gegen den General, welchem sie unbedingten Gehorsam schulden, ohne daß sie dagegen auch Rechte besäßen. Im Gegentheil hat der General die Besugniß, dieses oder jenes Glied ganz nach seinem Belieben aus dem Orden zu verstoßen, und der Ausgestoßene hat weder das Recht, gegen diesen Gewaltact Appellation einzulegen, noch auch nur nach dem Grunde besselben zu fragen, noch endlich auf einen Untershalt für die übrige Lebenszeit Anspruch zu machen.

Fünftens endlich weil jedes Mitglied ber Gefellschaft Jesu auch in Beziehung auf den Glauben und die Glaubenssatungen dem General unbedingten stlavischen Gehorsam schuldig ift, selbst dann, wenn es dem General und der Generalcongregation gefiele, Satungen zu becretiren, welche im offenbaren Widerstrucke mit der allgemeinen christlichen Kirchenlehre stehen, so daß möglicherweise vollkommen ketzerische Lehren jesuitische Glaubensartikel würden.

Aus biesen Gründen, zu welchen noch viele andere untergeordneterer Natur kamen, erklärte das Parlament von Paris die Constitution des Jesuitenordens für eine durch und duch anstößige, welche in einem geordneten Staate unmöglich gebuldet werden könne, und da dieses Urtheil sofort veröffentlicht wurde, so kann man sich denken, welch' eine ungeheure Aufregung sich der Gemüther aller rechtlichdenkenden Menschen bemächtigte. Noch weit mehr steigerte sich diese Aufregung, als wenige Monate später zu Ansang des Jahres 1762 ein Auszug der in dem Corpus institutorum enthaltenen ansstößigen Lehrsähe der Zesuiten in einem starken Quartbandes) erschien und man sprach nun in allen gebildeten und wohlgessinnten Kreisen der menschlichen Gesellschaft das Verdammungszurtheil gegen die furchtbare Societät Zesu aus. O wie ties bereuten es jeht die Söhne Lopola's, übre Constitutionsbücher

bem Parlamente von Paris vorgelegt zu haben! Wie sehr beeilten sie sich, alle noch vorhandenen Exemplare berselben, soweit sie ihrer habhaft werden konnten, durch's Feuer zu vernichten, um eine größere Verbreitung unmöglich zu machen; aber wie bald auch überzeugten sie sich zu ihrer tiefsten Betrübniß, daß sie mit allen diesen Maßregeln zu spät kämen!

Richt blos nämlich bie Conftitution buder bes Orbens waren es, über bie fich bie Welt entfette, fonbern fast noch mehr die Lehrbucher, welche ihre vornehmsten Theologen verfaßt hatten; ich meine bie Lehrbücher über bie driftliche Moral und Moraltheologie, beren Grunbfate bie gange Societat Jefu von jeher für bie ihrigen erflarte und für welche fie also auch die Berantwortlichkeit übernehmen mußte. Da las man ja mabrhaft gräfliche Dinge - Dinge, über welche Ginem die Saare ju Berge ftanden! Da mußte man fich ichon auf ben erften Blid überzeugen, baf bier von einer "driftlichen Moral" gar feine Rebe mehr fei, fon= bern von einer mehr ale heibnischen Klugheitelebre, welche je nach Zeit und Umftanben felbft bie argften Gunben zu begehen geftattete! Run konnte man freilich nicht in 216rebe gieben, bag felbige Bucher gum Theil ichon bor bunbert und noch mehr Jahren geschrieben worben feien, und man hatte alfo ichon langft Gelegenheit gehabt, fich über ihren In= balt zu entfeten; allein bie Gobne Lopola's ftanben bamals in noch allzugroßem Unfeben, ale bag man es magen fonnte, ihnen ben nimbus ber Beiligfeit abzugieben , und wenn auch einige wenige Gelehrte auf bas Gemeinschädliche ihrer Moral aufmertfam machten, wie 3. B. Unton Urnold in feiner "Morale pratique des Jesuites" vom Jahr 1643, ober wie Blaise Bascal in feinen "Lettres provinciales" bom Sahr 1656, ober wie Dicolaus Berrault in feiner "Morale des Jesuites extraite de leur livres" vom Jahr 1669, fo hatten folde Angriffe boch teinen großen Erfolg. Die Sohne Lopola's mußten ja bafur ju forgen, bag berartige Schriften bon Seiten ber Regierungen verboten und von Benferehand verbrannt murben; fie mußten bafur gu forgen, bag bie große Maffe ber Menschheit bes festen Glaubens mar, bie Schriften eines Urnold, eines Bascal ober wie bie jefuitifden Gegner alle hießen, enthielten nichts als ungerechte

[&]quot;) Der Titel diefes Buches ift: "Auszug der gefährlichen und schändlichen Behauptungen, welche die Jefuiten ftets und ununterbrochen in ihren Schriften unter Billigung ihrer Generale gelehrt haben."

Berlaundungen! Nunmehr aber, als burch bas Studium bes "Corpus institutorum" bie Gefährlichkeit bes Orbens Jefu für die gange menschliche Gesellschaft bewiesen mar, nunmehr fiel man mit unendlichem Gifer auch über ben Inhalt ber fonftigen jesuitischen Schriften ber, und ba fand man benn, was man früher für gang unmöglich gehalten hatte - eine Morallehre, welche rein Immoralisches bocirte. Eben barum ließ auch bas Parlament von Paris eine Menge ber hervorragenbften unter ben jesuitifden Werten von Umts: wegen prufen und bas Resultat mar ber einstimmig gefaßte Befdluß, die Moral-Schriften ber Jesuiten Emanuel Sa, Martin Anton Delrio, Robert Berfon, G. Brid: gavater, Robert Bellarmin, Ludwig Molina, Alphons Salmeron, Gregor de Balentia, Clarus Bonarscius, Johann Ugor, Jatob Reller, Bab: riel Basquez, Johann Lorin, Leonhard Leg, Frang Tolet, Abam Tanner, Martin Becan, Ebmund Birot, Anton be Estobar, Jacob Tirin, Jacob Gretfer und herrmann Bufenbaum wegen ihres hochft verberblichen und ber driftlichen Moral burchaus zuwider= laufenden abicheulichen Inhalts im Palafte bes Barlaments unten an ber großen Treppe burch ben Scharfrichter gerreißen und verbrennen zu laffen.

Um nun übrigens bem Lefer einen annahernben Begriff bon bem zu geben, mas bie Gobne Lopolas in ihren Schriften und Collegien lehrten, will ich mit einer fleinen Blumenlefe aus ihrer Doctrin aufwarten, werbe mich jedoch babei feines= wegs auf die fo eben genannten hauptmatadore ihres Ordens beschränken, sondern auch andere, besonders neue Autoren anführen, weil hierin ber Beweis liegt, bag bie besagten Grunds fabe nicht Gingelnen, fonbern ber gangen Gocietat ale folder angehörten und fich auch im Berlaufe ber Zeit nicht anberten. Sehen wir zuerft, wie die Gobne Lonola's über bas Bergeben ber Unzucht und bes Chebruche urtheilten! "Derjenige", fagt ber Bater Frang Laver Fegeli (in feinen: Bractifden Fragen über bie Funktionen bes Beichtvaters. Augeburg 1750. Seite 284), "welcher ein junges Madden mit ihrer eigenen Einwilligung verführt, begeht feine Gunbe, weil fie Berrin ihrer Berfon ift und ihre Bunftbezeugungen zuwenben tann,

wem fie Luft hat." Gang baffelbe behauptet ber Pater Es= tobar in feiner Moraltheologie, welche er anno 1655 in Folio zu Lyon bruden lief, und auch ber Bater Moullet brudt fich ahnlicherweise in feinem Moralcompenbium aus. "Derjenige aber," fest er bann weiter bingu, "welcher burch Gewalt, Drohung ober Lift eine Jungfrau in andere Umftande verfett hat, ohne ihr bie Ehe zu verfprechen, ift gehalten, bas junge Mabden und ihre Berwandten für allen Schaben, ber baraus für fie entstanden, zu entschädigen, indem er ihr eine Musftattung gibt, damit fie Jemanben findet, ber fie heirathet, ober indem er fie felbst ehelicht, wenn er fie nicht andere ent= ichabigen tann. Wenn inbeffen fein Bergeben voll= tommen geheim geblieben ift, jo ift er nach bem innern Gewiffen gefete gu teiner Entichabigung, verpflichtet." Gben biefer Bater Monflet lehrt ferner: "Wenn Jemand mit einer Frau fculbvolle Beziehungen unterhält, nicht weil fie verheirathet, fonbern weil fie fcon ift, fo liegt bierin, trot bes verheiratheten Buftanbes ber Frau, nicht bie Gunbe bes Chebruche, fonbern bie ber einfachen Unkeuschheit." Ueber bie Ungucht im 200= gemeinen außert fich Bater Etienne Baunn (in feinem Berfe: "De la Somme des Péchés". Paris 1653. p. 77) folgenbermagen : "Es ift allen Arten von Berfonen erlaubt, lieberliche Orte gu befuchen, um bort funbhafte Weiber gu befehren, obwohl es fehr mahricheinlich ift, bag man bafelbit fündigen wird, weil man fich burch ben Anblick und bie Lieb= tofungen biefer Beiber nur gu leicht verführen läßt. Es ift bieg aber fein Stuprum, fonbern nur Fornicatio. Denn ein Stuprum begeht man, wenn bie Sandlung mit einer Jungfrau wiber ihren Willen und mit Gewalt geschieht, bie Fornicatio bagegen berubt auf gegenseitiger Ginwilligung und es geschieht bem Weibe, mit bem man es zu thun bat, hierburch feine Beleibigung." Auch bie Begunftigung ber Un= gucht und bas Buführen ift nach ber Unficht ber Jefuiten etwas burchaus Grlaubtes, und es brudt fich ber Pater Caftro Baolo (in seinem Buche: De Virtutibus et Vitiis. 1631. p. 18) hieruber fo aus: Wenn ein Domeftit feines Lebensunterhaltes wegen fich gezwungen fieht, einem ausfdmeifenben Berrn zu bienen, fo erlaubt ihm biefer fein Dienft,

bei ben schwerften Bergeben mitgubelfen. Richt minber fann er ihm Concubinen suchen und zuführen ober ihn auch an schlechte Derter bringen, und wenn fein Berr ein Kenfter erklettern will, um gu einer Frau ins Schlafzimmer gu tommen, fo barf er ihm ben Jug halten ober ihm eine Leiter bringen, weil bas an fich gang gleichgültige Sandlungen find." Gine gang eigenthumliche Auslegung gibt Bater Corneille be la Bierre in feinem Commentar gum Propheten Daniel (Paris 1622) bem befannten Borfall mit ber Sufanne, indem er ber letteren folgendes Rasonnement in ben Mund legt: "Wenn ich mich (fpricht Sufanne) ben ungudtigen Bunfden biefer Greife bingebe, fo ift meine Ehre verloren, wenn ich mich aber wiberfete, fo fteht mein Leben auf bem Spiele. 3ch merbe alfo in die schmachvolle Sandlung nicht einwilligen, aber ich werbe fie bulben und nichts babon fagen, um Ghre und Leben gu= gleich zu behalten." Go bie Gufanne; Die jungen Weiber ohne Erfahrung jedoch benten, um teufch zu bleiben, muffe man um Gulfe ichreien und mit allen feinen Rraften bem Berführer wiberfteben. Sie wiffen alfo nicht, bag man blos fündigt burch Ginwilligung und Beibulfe, und bag teine Gunbe vorhanden ift, "fobalb man nur inner: lich feinen Theil nimmt." Bierin ftimmt gang mit Corneille be la Bierre überein Jasques Tirin und er fagt in seinem biblischen Commentar (Commentarius ad Biblia. 1668. p. 787): "Die teufche Sufanne habe ihren Leib ben alten Mannern überlaffen muffen , jeboch ohne geiftig einzuwilligen ober gar forperlich behülflich zu fein, und nichts verpflichtete fie, gur Erhaltung ihrer Reufcheit ihre Schande burch Gefchrei bekannt zu machen, ba guter Ruf und bas Leben ber Reinheit bes Rorpers vorzugiehen finb." Wenn nun aber in ben bie: her angeführten unmoralischen Moralfaten bie jefuitifchen Schriftsteller ftets gang einig waren, fo icheint bagegen in einem anbern Buntte, nämlich in bent bes Gelbnehmens für bie Broftitution, einiger Widerspruch unter ihnen zu herrichen. Go ichreibt ber Bater 3. Gorbon, ein ichottischer Jesuit (Allgemeine Moraltheologie, Band II. Buch V.): "Gin Freubenmabden tann fich mit Recht bezahlen laffen, nur muß fie teinen zu hohen Breis ftellen. Daffelbe ift mit jedem jungen Mabchen ber Fall, welches fein Gewerbe beimlich treibt.

Gine verheirathete Frau aber hat nicht baffelbe Recht, fich bezahlen zu laffen, weil ber Gewinn ber Proftitution in bem Beirathscontracte nicht vorher ftipulirt ift." Der berühmte Escobar bagegen fagt: "Bas ein verheirathetes Weib burch Chebruch verdient. barf fie als ein rechtmäßig erworbenes Gut anseben, nur muß fie ihren Mann an bem Benug bes Bewinnes Untheil nehmen laffen." Doch weiter geht ber Bater Tamburini, aus beffen: "Confession aisee" ich folgende Stelle (Buch VIII. Rap. V.) mir anguführen erlaube: "Wie theuer fann ein Beib bas Bergnugen bes Genuffes feiner Reige vertaufen?-Antwort: Um bas richtig zu beurtheilen, muß man auf Abel, Schonbeit und Unftand bes Beibes Rudficht nehmen, benn eine anftanbige Frau ift mehr werth, als biejenige, welche bem Erften - Beften ihre Thure öffnet. Diftinguiren wir : Ent= weber es handelt fid um ein Freudenmadden ober um eine anftanbige Frau. Gin Freubenmabden tann rechtmäfiger Beife nicht mehr von bem Ginen verlangen, als fie von bem Unbern genommen bat. Gie muß einen bestimmten Breis haben und es ift ein Contract zwischen ihr und bem Befucher. Er, ber Befucher, gibt bas Gelb und fie ihren Rorper, gerabe wie ber Wirth ben Wein und ber Gaft bie Rechidulb. Aber eine Frau von Unftanb und Stand fann verlangen, mas fie Luft hat, weil bei Dingen von biefer Ratur, welche feinen allgemein fixirten Breis haben, bie Berfon, welche verfauft, Berrin ihrer Waare ift. Gie alfo bat bas Recht, gleich einer reinen Jungfrau, ihre Ghre fo theuer gu vertaufen, als fie biefelbe fcatt, und niemand barf fie befibalb bes Buchers beschulbigen."

Go viel von ben jesuitischen Lehren über bas Bergeben ber Unzucht. Boren wir nun, mas biefe frommen Batres von bem Berbrechen bes Diebstahls bielten. "Bit es fo fragt ber Bater Bierre Aragon (in feinem Abrege de la somme théologique de Saint Thomas d'Aquin pag. 365) - Jemanden erlaubt, in Folge bes Nothstandes, in bem er fich befindet, gu ftehlen? - Untwort: Ja, bas ift erlaubt, fei es heimlich, fei es öffentlich; aber nur wenn man teine anberen Mittel bat, für feine Beburfniffe gu forgen.

11

Die Jefuiten. II.

Much liegt bierin weber Gewaltthat noch Raub, weil nach bem Raturrechte alle Dinge gemeinschaftliches Gut find, fowie weil Jebermann verpflichtet ift, fein Leben gu erhalten." Bang bie gleiche Unficht hat ber Bater Benebict Statt: Ier, benn er fpricht fich in jeinem berühmten Berte "Allgemeine fatholijd; driftliche Sittenlehre ober mahre Gludfeligfeitelehre aus hinreichenben Grunden ber gottlichen Offenbarung und ber Philosophie fur bie oberften Schulen ber pfalgbanrifden Lyceen auf bodiften Rurfürstlichen Befehl verfaßt Münden 1790." im erften Band pag. 427 wie folgt aus: "Wenn ber Nothleibenbe wegen Krantheit und Abgang alles Berbienftes nicht im Stande ift, burch eigene Arbeit fich feine Rothbeburfniffe ju ichaffen, fo hat er bas Recht, bem Reichen feinen Ueberfluß burch heimliche ober öffentliche Gewalt abzunehmen." Auch Anton be Escobar, auf ben ich mich schon mehrmals berief, urtheilt jo, nur fest er (Theologica moral. Tract. V Exempl. V nro. 120) hingu, daß ber zu Bestehlende nothwendig ein Reicher fein muffe. "Darum - beigt es bann weiter wenn bu einen Dieb findeft, ber eben im Begriffe fteht, einen Dürftigen zu berauben, jo mußt bu ihn bavon abhalten und ihm eine andere reiche Berfon bezeichnen, die er ftatt bes Dürftigen plundern konne." Roch mehr ine Detail geht ber Bater Antoine Baul Gabriel, benn er fest die Gumme, Die man "auf einmal" ftehlen burfe, auf brei Franten feft, meint aber (fiehe beffen: Théologie morale universelle pag. 226): "Man burfe ben Diebstahl fo oft und fo lange, als man fich in Noth befinde, wiederholen, so wie man auch burchaus nicht schuldig fei, bas, was man im Rleinen nach und nach genommen, wieder zu erfeten, felbst wenn auch die Gefammte fumme eine febr große mare." Ungefahr baffelbe, nur in viel allgemeineren Umriffen, lehrt ber Bater Longuet, wenn er (Questions IV. pag. 2) fagt: "Ift ein Mensch bermaßen arm und ein Anderer bermagen wohlhabend, bag ber Lettere verpflichtet ift, bem Erfteren zu helfen, fo barf ber Urme bas Gut bes Andern nehmen, ohne ju fündigen und ohne gur Wiedererftattung verpflichtet ju fein, nur foll er's geheim thun und auf eine nicht in bie Augen fallenbe Beife." Mijo nicht blos in Fällen ber höchften Noth burfte man nach jefuitifcher Unficht ftehlen, fonbern auch jum 3mede ber Musgleichung bes großen Gegensates zwischen Reich und Urm, benn bie Menschen waren ja ursprünglich gleich und gleich berechtigt erschaffen! Ohnebem aber war man gum "Rehmen" berechtigt, wenn es galt, fich felbst bezahlt zu machen und bas Recht ber geheimen Compensation galt ben Göbnen Lopola's als etwas, bas fid, von felbst verftehe. "Wenn bie herren - fagt 3. be Carbenas (Crisis theologica pag. 214) - ihren Dienstboten etwas am Lohne abziehen, konnen bie letteren entweder bie Juftig anrufen, ober aber fic felbit Recht verfcaffen und von ber geheimen Compensation Bebrauch machen." Daffelbe lehrt ber Bater Kaver Fegeli (De Confessore pag. 137); er fett jeboch bingu: "es fei gwar erlaubt, feinen Berrn burch Compensation zu bestehlen, aber unter ber Bedingung, bak man fich nicht auf ber That ertappen laffe." Much feinen Schuldner barf man, laut bem Berichte bes Jean be Lugo de Incarnatione pag. 408, bestehlen. wenn man glaubt, daß man von bemfelben nicht bezahlt werben wird, "nur foll man's", fest Balerius Reginalb bingu, "mit ber Compensation genau nehmen und nicht mehr ftehlen, als man zu forbern hat."

Much in Beziehung auf bas Lugen und Meineib: fdmören hatten bie Gohne Lopola's gang eigenthumliche Un= fichten, benn fie fprachen fich unverblumt babin aus, bag bas Lügen und Falfdidwören in allen Fallen erlaubt fei, in welchen es ber Ehre eines Menschen ober feinem Bermogen ober feiner Befundheit ichaben murbe, wenn er bie Wahrheit fagte. "Es ift erlaubt," fagt 3. be Carbenas in bem oben angeführten Buche, "in wichtigen sowohl als in unwichtigen Ungelegen= heiten einen Gib zu ichworen, ohne bie Absicht zu haben ihn gu halten, fo balb man gute Grunde hat, fo gu ver= fahren." - "Zweideutige Worte zu führen und bie Richter gu beligen, ift in gemiffen Fallen geftattet," fdreibt ber Pater Caftropalos (Tom. III. feiner Berte, Tract. 14), "wenn man nur einen ehrbaren Borwand, bie Bahrheit gu verhehlen, finden tann. Bum Beifpiel, es mare Berftellung nothig, um nicht wegen eines begangenen Tobtichlags felbft jum Tob ver=

uribeilt zu werben, fo fannft bu, ohne ben geringften gebler gu begeben, die Bahrheit laugnen und gur Berftellung beine Buflucht nehmen. Ja es ift fogar erlaubt, in folden Fallen einen zweibeutigen Gibidwur zu thun, benn jeder Menfc bat Die Pflicht, mit allen Mitteln, bie ibm gu Gebot fteben, fein Leben zu erhalten." - "Diefer meiner Unficht pflichten unfere gelehrteften Theologen bei," fett bann Caftropalos nach einigen weiteren Erörterungen bei, "und ich bermeife beghalb auf bie Schriften von Navarra, Tolet, Suareg, Balencia und Leffing." Auch Sander und Bongeinus lebren baffelbe und letterer fagt: "Befragt man euch wegen eines begangenen Lasters, so liegt euch gar nicht ob. ce zuzugesteben, fo lange ihr noch eine zu eurem Bortheil bienenbe mahricheinliche Entschuldigung findet. Auch tonnt ibr, wenn ibr gerichtlich befragt werbet, ober wenn euch aus bem Gestanbnif ber Miffethat ein großer und wichtiger Schaben guwüchse, fedlich verfichern, ihr hattet nichts begangen; nur mußt ihr eure Borte fo ftellen, bag ibr fie nachber auslegen tonnt, wie ihr wollt. Fragt man end bann noch wegen eurer Mitgehilfen, fo feib ihr auch hier nicht verbunden, irgond eine ber Wahrheit entsprechenbe Angabe gu machen, fonbern ihr konnt biefelben vielmehr verschweigen ober noch beffer in folden Reben antworten, bag ber mabre Ginn ber= borgen bleibt." Alfo ichreibt ber gelehrte Caftropalos, und gang ahnlich brudt fich auch ber viel bewunderte Bater Filliutius in feinem großen Werte über bie Gottesgelahrts beit (Band 10. Tractat 25, Cap. 12) aus. "Man fragt," ichreibt er, "ob es gu Zeiten erlaubt fei, einen zweibeutigen und mit finnreich geheimem Borbehalt überlegten Gid gu leiften. 3d antworte: Ja, nur muß bie Untwort in ber Sauptfache ben Ausbruden bes Fragenden gemäß fein, berge ftalt baß, wenn hernachmals eine andere Auslegung für noth wendig gefunden murbe, man nicht in Berlegenheit fame."

Nicht minder dulbsam erwiesen sich die Söhne Lopola's in Beziehung auf andere Handlungen, welche von den sonstigen Moralisten als sündhafte Thaten gebrandmarkt werden. So äußert sich z. B. in Beziehung auf einen kleinen gewerb = lichen Betrug der Jesuite Tollet (in seinem Buche:

Bon ben fieben Tobfunden pag. 1027) folgenbermaffen : "Wenn Jemand feinen Wein nicht zu feinem beabsichtigten Werthe bertaufen tann, weil er ben Leuten gu theuer borfommt, fo fann er fleineres Maak geben und etwas Baffer bineinmischen, natürlich jeboch fo, bak Rebermann glaubt, er habe fein volles Maak und ber Wein fei rein und unberfälfcht." In Beziehung auf bie Beftedung fagt ber Bater Taberna in feinem Ubrik ber praftischen Theologie (fie erfdien anno 1736): "Man fragt, ob ein Richter gehalten fei, bas wieber zu erstatten, mas ihm eine Barthei gegeben bat. bamit er zu ihren Gunften entscheibe. Ich antworte, bak er bas Bekommene reftituiren muß, wenn er es begwegen bekam. bamit er ein gerechtes Urtheil falle; bat er aber bas Gelb ober bie Werthfache erhalten, um einen unge= rechten Ausspruch zu thun, fo barf er es behalten. weil er es verdient bat." Ueber eine andere Urt von Bestechung außert fich Benedict Stattler (Band I. feiner Sittenlehre pag. 460) in folgenben Worten: "Wenn uns megen bes Eigennutes und ber Parteilichkeit ber boberen Beboche burch unfern eigenen Berth und unfere Burbigfeit fein Weg zu öffentlichen Memtern offen ftebt, fo ift es nicht nur erlaubt, fonbern, wenn Gottes: und Nachstenliebe ber Bemeg. grund ift, fogar verbienftlich, burch Schenfungen ober Berehrungen die Gunft berjenigen zu gewinnen, welche bie Memter gu übertragen bie Dacht haben." - Die Abtreibung eines noch ungeborenen Rinbes wird von ben Gobnen Lopo= Ia's ebenfalls für etwas Erlaubtes angeseben, wenigstens in gemiffen Källen, bie aber febr behnbarer Ratur finb, und es Schreibt hierüber ber Bater Airaut (Propositions sur le cinquième précepte du Decalogue pag. 322): "Man fragt, ob eine Frau ein abtreibenbes Mittel anwenden burfe. Ich erwiebere : Ja, wenn bie Frucht nicht belebt ift und bie Schwangerschaft gefährlich. Aber auch wenn bie Frucht icon belebt ift, barf fie es, fo balb fie bie Ueberzeugung bat, baß fie bei ber Geburt fterben muß. Unter allen Umftanben aber barf bieß ein junges verführtes Mabchen, benn ihre Ghre muß ihr noch viel toftbarer fein, als bas Leben bes Rinbes." Sicherlich eine fehr eigenthumliche Moral! Roch eigenthumlicher aber ift bie Art und Beife wie fich ber Bater Gobat in feinen Oeuvres



morales (Tome II. pag. 228) über ein in der Trunkensheit begangenes Berbrechen und wäre es selbst Batermord, ausspricht. Nachdem er nehmlich durch die sophistischten Trugschlüsse barauf gekommen ist, daß ein wirklich Trunkener für seine Handlungen nicht verantwortlich gemacht werden könne, schließt er folgenbermaßen: "Ein Sohn, der sich betrunken und in diesem Zustande seinen Bater erschlagen hat, ist nicht blos kein Berbrecher, sondern er darf sich unter Umständen des Mords, den er begangen, sogar freuen. Nämlich wenn große Glücksgüter da sind, welche er erbt, denn große Reichthümer gehören in allwege unter die wünschenswerthen Gegenstände, besonders wenn man

fie gut gu benüten verftebt."

Schlieglich fei es mir erlaubt, über bie bochft fonberbaren Lebrfabe, welche bie Jefuiten über bas Recht ber Gelbft: vertheibigung aufstellten, noch Giniges zu fagen, indem weber bor ihnen noch nach ihnen je eine ahnliche Theorie aufgestellt worden ift. Die Sohne Lopola's behaupten nams lich, bag man gang in seinem Rechte fei, gegen Ginen, von bem man beleidgt murbe, die schärfften Repressalien gu ge= brauchen, und zwar nicht burch bas Mittel ber Rlage vor Gericht, sondern burch bie Wiebervergeltung, also vor allem baburch, bag man ihm burch Ausstreuung von Berläumbungen Chre und guten Ruf abfcneibe. "Thut man bas lettere (bas Chrabidneiben burch Berlaumbung)", fagt Tamburin in feinem Decalogus (Lib. IX. Cap. II. S. 2.), "so barf man versichert fein, bag man balb viele Leute finbet, bie auf bie Berlaum= bungen schwören, benn von Natur haben bie Menschen viel Luft zur Bosheit und an ber Bosheit, und fo gerath ber Beleidiger in immer größere Unehre, bis endlich Jeberman mit Fingern auf ihn beutet." Etwas vorsichtiger außert fich Berrmann Bufenbaum. (Die driftliche Gotteegelahrtheit. Bud III. Abth. VI. Rap. 1.), wenn er fchreibt: "Woferne euch Jemand ungerechter Weise an eurer Ghre angreift und ihr folde nicht anbers vertheibigen tonnt, als burch bie Chrabscheibung eures Beleibigers, fo ift euch foldes zu thun burch= aus erlaubt. Jeboch bag ihr bie Wahrheit faget und es nicht weiter treibet, als zur Erhaltung eurer eigenen Ghre erforberlich ift, auch ber Perfon feine größere Beleibigung an= thut, als euch felbst geschehen und eine genaue Bergleichung zwischen eurem eigenen und bem Werthe bes Beleibigers machet." Weit ungenirter brudt fich Leonhard Leffius (Lib. II. de Anst. Cap. 2) aus, benn er lehrt furzweg: "Sat euch Jemand an eurer Ehre Gintrag gethan, fo tonnt ihr fofort von bem Wiebervergeltungsrecht Gebrauch machen und habt babei nichts zu beobachten, als bag ihr wo möglich Die Gleichheit einhaltet." Um allerschärfften und zugleich flarften aber ift die Sprache bes Benedict Stattler, ber fich folgender Worte bedient: "Noch viel mehr ift es in biefem Fall (nämlich wenn man schmählich injurirt worben ift) erlaubt, ben Berläumber burch Entbedung eines feiner heimlichen Ber= geben ober Berbrechen um jenes Unfehen zu bringen, burch welches er bei Anbern Glauben für feine injuriofe Behauptung finden tonnte. Much ein falfches Lafter bem Berlaum= ber in eben folder Absicht anzubichten, ift bann erlaubt, wenn bieg bas einzige hinlangliche ober fclechterbinge nothwendige und jedenfalle bien= liche Mittel ift, ihm allen Glauben und Crebit im Berläumben zu nehmen."

Gine prächtige Moral, wird ber Lefer fagen, eine Moral, welche allen göttlichen, burgerlichen und politischen Wefeten Sohn fpricht, benn wo wollte es hinaus mit ber Ordnung eines Staates, wenn Jeber in ber eigenen Sache Richter und fogar noch Bollftreder bes eigenen Urtheils fein wollte? Wenn Jeber, ftatt Liebe im Bergen zu tragen, wie Chriftus befiehlt, nur immer auf Rade fanne und ein an ihm be= gangenes Unrecht burch eine noch fchlechtere That vergalte? Tropbem nun aber ichon biefe Urt von Moral eine halb= wahnwitige genannt werben mußte, begnügten fich bie Gohne Lopola's noch nicht einmal mit berfelben, fonbern fie gingen vielmehr um ein gut Stud weiter und behaupteten, bag es erlaubt fei, einem Berlaumber bas Leben gu neh= men, falle man feine Chre nicht auf eine anbere Beife gu retten vermoge. Go fagt ber icon weiter oben angeführte Bater Miraut furzweg: "Um Berlaum= bungen fonell abzuschneiben, fann man ben Berlaumber töbten laffen, aber wo möglich beimlich, um Auffeben gu vermeiben."

Go bictirte ber Jesuit Berreau feinen Schulern im Collegium ju Paris anno 1641 folgende Gate in bie Feber: "Wenn mich Jemand bei einem Fürften, Richter ober andern Ehrenmann burch falfdje Untlage verläumbet und ich auf feine andere Beise meinen guten Ramen behaupten fann, als bag ich ihn heimlich meuchelmorbe, fo fann ich bieg von Rechte: wegen thun. Biegu berechtigt bin ich auch bann, wenn bas Berbrechen, beffen man mid, beschulbigt, gwar wirklich von mir begangen wurde, aber noch bergestalt in ben Schleier bes Ge= beimniffes gehüllt ift, bag es burch gerichtliche Untersuchung nicht fo leicht entbedt werben fann." Go lehrte gleich barauf Escobar in feiner anno 1655 erfdienenen Moraltheologie, "bag es unbedingt erlaubt fei, einen Menschen gu tobten, fobalb die allgemeine Bohlfahrt ober die eigene Sicherheit bieg erforbere," und herrmann Bufenbaum erläuterte biefen Lehrsat gar noch babin, "bag, um fein Leben zu vertheibigen, ober um feine geraben Glieber gu behalten, ober um feine Chre zu retten, felbft ber Gohn ben Bater, ber Mondy ben Abt und ber Unterthan ben Fürften morben burfe." Dehr ins Specielle ging ber Bater Francistus Lamp ein, wenn er in Band V. feiner Werke (Disp. 36, Num. 148) fagt: "Es fann nicht geleugnet werben, bag Beiftliche und Drbenepersonen vor allem barauf angewiesen find, die Ehre und bas Unfeben gu behaupten, welches ihnen ihr tugenbfames Leben, fo wie ihre miffenschaftliche Bilbung verleiht. Diefes Unfehen macht fie bor ben Mugen ber unter ihrer Obhut ftebenben Laien ehrwurdig, und wenn alfo Giner von ihnen baffelbe verliert, jo fann er meber mehr Ruten ichaffen, noch einen Bemiffenerath abgeben. Demgemäß ift es eine ausgemachte Bahrheit, bag bie Beiftlichen um jeben Breis ihre Chre und ihr Unfeben retten muffen, felbit um ben Breis bes Lebens ber fie beleibigenben Berfonen. Ja biegu, bas ift gur Befeitigung ihrer Berlaumber, find fie fogar verpflichtet, wenn fle fich blos burch biefes Mittel ficher ftellen tonnen, und ift bieg besonbers bann ber Fall, wenn ber Berluft ihrer Ehre bem gangen Orben gur Schanbe gereichen wurbe." Bang baffelbe, aber mit bunbigeren Worten, lehrt ber Bater Senriquez in seiner "Summa Theologiae moralis" (Venet. 1600). "Birb ein Beiftlicher," beißt es ba, "bei einer Frau,

mit welcher er ein Liebesverhatlnig bat, vom Manne im Chebruch ertappt und er tobtet biefen, um feine Gbre und fein Leben zu vertheibigen, fo ift er nicht nur gang in feinem Rechte, sondern er wird baburch auch nicht unfabig, feine geift= lichen Berrichtungen nach wie vor auszuüben." Roch weit fcharfer gehalten find bie Lehrfate bes famofen Ganche & benn er behauptet frischweg, bag es erlaubt fei, jeben umgu= bringen, welcher eine ungerechte Rlage por Bericht gegen uns anbringe, ober falich Beugniß gegen und ablege, fo balb mir versidert feien, bag für uns baburch ein großer Schaben ent= ftunde. "Dergleichen Morbthaten tonne man feine eigentlichen Tobtichlage, fonbern nur erlaubte Rothwehren nennen; jedoch muffe man, ehe man ben Tobtschlag begebe, von ber beabsichtigten Beleidigung bes Teinbes eine sichere Ueberzeugung gewinnen." Um allerklarften übrigens fpricht fich über diefen Buntt ber icon fo oft ange= führte Benedict Stattler aus, indem er (Band I. feiner Sittenlehre, p. 337 u. f.) fich folgenbermagen vernehmen läßt: "Giner ichwere Schmach bringenben Realinjurie, 3. B. einem Stodftreiche, einer Maultasche u. f. w. barf man, wenn man fie nicht auf andere Beife vermeiben fann, burd Ermor= bung bes Beleibigers zuvorkommen; boch rath bie driftliche Liebe, fich biefer Nothwehr zu entschlagen, fofern aus folder Liebe nicht gar ju fcmere Uebel fur und und andere mit und berbundene Berfonen hervorgeben. Unbern fdweren Beleidigungen, insbefondere Berlaumbungen, burch Er= mordung bes Berlaumbers zuvorzukommen ift zwar im 20: gemeinen nicht, wohl aber in nachfolgenben Fallen erlaubt: 1) wenn es mit Bewigheit vorhergesehen wird, bag ber falfche Berläumber bei ben Menfchen Glauben findet; 2) wenn er uns baburch alle anderen Mittel ber Chrenrettung abschneibet; 3) wenn wir burch bie Ermorbung bes Teinbes bie Gefahr, Schande zu erleiben, gludlich entfernen."

Solche und andere ähnliche Lehrsätze stellten die Söhne Lopola's in ihren Moraltheologien auf, und nun, o Leser, frage ich dich, hatte die Menschheit, als sie dies ersuhr, nicht die vollste Ursache, bis zum Tobe darüber zu erschrecken? Ja, mußte sie nicht mit förmlichem Entsehen erfüllt werden, wenn sie bedachte, daß die Jugend Europas, welche großentheils der